

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1931

44 (21.2.1931)

durchgeht. Es geht nicht an, daß weiterhin der republikanische Beamte, der den Mut hat, sich zu einer unserer Parteien zu bekennen, wie ein veremtes Mitglied seines Amtes in der Ede steht! Die Schonzeit für die Umstellung der Beamtenschaft und des Offizierskorps von der Monarchie zur Republik ist längst abgelaufen. Jeder politische Beamte, der im Auftrag der Republik sein Amt versteht, hat dafür zu sorgen, daß dem Geist der neuen Staatsidee von jedem seiner Untergebenen Rechnung getragen wird.

Unser Geburtstagswunsch an die republikanischen Parteien lautet also: Sorgt dafür, daß im kommenden Jahr der Machtwille der in unseren Reihen stehenden Republikaner ganz anders wie bisher sichtbaren Ausdruck in der Staatsverwaltung und in der staatlichen Exekutive erhält.

Wenn dieser Wille und dieser Wunsch über unsere Front hinweg die verantwortlichen Männer im Reich und in den Ländern zu erfassen vermag, dann wird das siebente Reichsbannerjahr, wie wir alle wünschen, ein Jahr der Erneuerung und ein Jahr des Aufstiegs sein. Darum Kameraden: bindet die Sturmriemen fester! Schließt euch zusammen, Mann für Mann, in der alten Front — und dann mit dem festen Willen zum Kampf um die Republik in das nächste Reichsbannerjahr hinein!

Reichsbanner steht alarmbereit

Was wir denn eigentlich wollen:
Wir machen den Plan zunächst,
Die Räder der Weltgeschichte
je wieder zurückzurollen.

Vins heran, Mann für Mann,
Uns treibt nicht Lust am bunten Kleid
Und an den bunten Mützen,
Reichsbanner steht alarmbereit
Die Republik zu schützen.

Es darf ein Deutschland nur geben,
Das frei sich als Volksstaat gestaltet.
Dafür sind die Banner entfaltet,
Dafür treiben wir ein mit dem Leben.

Vins heran, Mann für Mann,
Rings macht die Reaktion sich breit,
Es soll ihr wenig nützen,
Reichsbanner steht alarmbereit
Die Republik zu schützen.

Wir wollen vom Dunkeln zum Hellen!
Für Anstößel putschfester Lehre,
Da sind wir die Barriere,
An der sie alle zerbrechen!

Vins heran, Mann für Mann,
Es ist zum Weisen jetzt die Zeit,
Nicht mehr den Mund zu täuschen,
Reichsbanner steht alarmbereit
Die Republik zu schützen.

Antifaschistischer Vorstoß in Genua

Genua, 20. Febr. (Eig. Draht.) Ein mutiger Vorstoß der Antifaschisten ist in Genua gelungen. Am Freitag tauchte dort ein Automobil auf, das in rascher Fahrt durch die Straßen fuhr und dessen Insassen überall Flugblätter herauswarfen. Es waren dieselben Flugblätter, wie sie vor Wochen von dem Flieger Gossanoff über Mailand abgeworfen worden waren und in denen die Bevölkerung über die wahre Lage Italiens aufgeklärt und aufgerufen wurde, sich gegen die faschistische Diktatur zu erheben. Wägen, Soldaten und Gendarmen feuerten wiederholt auf den Wagen, ohne ihn zu treffen. Er verschwand und blieb unauflösbare.

Graf Kevontlow verurteilt

Das Schöffengericht Berlin-Mitte verurteilte den nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Graf Kevontlow wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutze der Republik zu 600 RM. Geldstrafe oder einem Monat Gefängnis.
Kevontlow hat in einer von ihm herausgegebenen Zeitschrift ein Schimpfgedicht auf die Republik veröffentlicht. Der Verfasser dieses Gedichtes, ein Piarer Krieger, war wegen des Elaborats in erster Instanz zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Dieses Urteil wurde in zweiter Instanz aufgehoben und durch eine Geldstrafe von 600 RM. ersetzt. Schließlich bestätigte das Reichsgericht dem Verurteilten als dritte Instanz, daß seine Verurteilung wegen Verhöhnung der Staatsform zu Recht erfolgt sei. Wie dieser verurteilte Piarer, so benahm sich auch Herr Kevontlow sehr feindlich vor Gericht. Das Gericht beichtete ihm deshalb in der Urteilsbegründung, daß er sich häufig habe rausreden wollen, obwohl sich ein erwachsener Mann über die Wirkung der in dem Gedicht vorhandenen beleidigenden Ausdrücke hätte im klaren sein müssen.

Nazibekwerde über „führenden SA-Mann“

Wirklich „eine moralische Anklage“

Berlin, 20. Febr. (Eig. Draht.) Am gestrigen Freitag veröffentlichten wir einen sogenannten „Erlaß“ Hitlers, in dem es heißt, daß die SA keine moralische Anklage zur Erziehung von höheren Führern, sondern ein Verband rauber Kämpfer sei. Das Privatleben der Nazis darf nach diesem Erlaß kein Gegenstand der Betrachtung sein. Was angesichts dieses Umstandes für Typen in führende Stellen der Nazis gelangt, geht aus der Bekwerde eines Nationalsozialisten an das Gaubüro der NSDAP in Berlin-Brandenburg über einen führenden SA-Mann hervor. Darin heißt es:

„Als ich vor einiger Zeit beim Amtsgericht war, machte ich gelegentlich eines Besuches einer Verhandlung folgende Wahrnehmung:

Aus der Untersuchungshaft wurde der Parteigenosse X, seine Ehefrau und die Witwe vorgeführt. Die Anklage gegen X war wegen Zuhälterei, gegen seine Ehefrau wegen gewerkschaftlicher Unzucht und gegen die Witwe wegen Rupperei. Das Urteil erging und sie wurden alle zu Gefängnisstrafen verurteilt. Es wurde in der Urteilsbegründung festgestellt, daß der Parteigenosse einer Eubrechtshandlung angedeutet worden, während einer seiner Begleiter durch einen Schuß getötet wurde. Deshalb machte ich die Parteileitung auf den Genossen X aufmerksam.“

Entsprechend dem Hitlererlaß ist der Zuhälter und Eindringler bis heute noch nicht aus der Nazi-Partei hinausgeworfen worden. Statt dessen aber dürfte dem „Erlaß“ zufolge der Anzeiger daran glauben müssen. Und so etwas will Deutschland „erneuern“.

Attentat auf König von Albanien

Wien, 21. Nov. (Kundendienst.) Auf den König Zogu von Albanien, der am Freitagabend der Aufführung von „Bohème“ in der Wiener Staatsoper beizuwohnte, feuerten zwei junge Leute kurz nach Schluß des Theaters mehrere Schüsse ab. Zogu blieb unverletzt, während einer seiner Begleiter durch einen Schuß getötet wurde. Die beiden Attentäter wurden verhaftet. Es sind Albanier.

Freiwillige Hakenkreuzspitzel

Interessante Erklärungen des Reichsinnenministers

Der Haushaltsausschuß des Reichstags befaßte sich mit dem Etat des Reichsinnenministers.

Abg. Schreck (Sos.) erklärt, ebenso wie zuvor schon Abg. Solfmann, daß der Behauptung, der Film „Im Westen nichts Neues“ stelle die deutsche Niederlage dar, entschieden widersprochen werden müsse. Drei Ministerien hätten sich zu dem Film ausdrücklich geäußert, aber alle verschieden. Das eine Gutachten schreibt von der Niederlage, das andere von der Schädigung des deutschen Ansehens im Ausland und das dritte von der Unmöglichkeit, den Film ungehindert vorzuführen. Die Entscheidung der Oberfilmprüfstelle sei eine Verkennung nicht nur vor der Strafe, sondern vor der Gasse. Es sei empörend, daß um des sogenannten lieben Friedens willen die Staatsautorität vor weisen Männern, Tränengas und Blindeführern kapituliert habe. Das schädige das Ansehen Deutschlands im Ausland viel mehr, als es der Film je hätte tun können, wenn sein Inhalt überhaupt danach angetan wäre.

Abg. Fröhlich (Sos.) verwies darauf, daß der Thüringische Nazi-Minister Frick die Sachgebiete trotz des Urteils des Staatsgerichtshofes bisher noch nicht zurückgegeben habe.

Reichsinnenminister Dr. Winter

erklärte: Organisatorisch ist das Gesehehen, was gesehehen konnte, um dem Radikalismus geistig zu begegnen. Man muß sich eigentlich wundern, wie der geistige Radikalismus heute so wenig Widerstand in Deutschland findet. Als vor dem Kriege an einigen Universitäten Katholiken sogenannte Weltanschauungsprofessuren erteilt wurden, erhob sich in Deutschland ein ungeheurer Sturm der Entrüstung. Wenn heute aber

Nationalsozialisten ohne irdene wissenschaftliche Vorbildung an Hochschulen

erklärte: Organisatorisch ist das Gesehehen, was gesehehen konnte, um dem Radikalismus geistig zu begegnen. Man muß sich eigentlich wundern, wie der geistige Radikalismus heute so wenig Widerstand in Deutschland findet. Als vor dem Kriege an einigen Universitäten Katholiken sogenannte Weltanschauungsprofessuren erteilt wurden, erhob sich in Deutschland ein ungeheurer Sturm der Entrüstung. Wenn heute aber

Sensationelle Mandatsniederlegung

Der deutschnationale Senatspräsident Dr. Deetberg ekelt sich vor den nationalsozialistischen Kampfmethoden

Der nationalsozialistische Führer fährt mit seinen Fackelzug-entstellungen über „Rote Justiz“ fort, trotzdem sein Mitarbeiter Gottfried Zarnow bereits für alle Welt längst als der kleine Maris entlarvt worden ist, der nach dem Kriege bei der Sozialdemokratie zunächst als „Enthüller“ über das Treiben der Offiziere im Kriege herzutreten wollte, von dieser jedoch abgelehnt wurde und heute nunmehr in der nationalsozialistischen Presse begrüßt mit seinem Heil, Heil, sein Heil verurteilt wird. Die „Enthüllungen“ über die Skandale, Vornam usw. verlohnen sich wahrlich nicht der Zeit und sind als alte Komellen zu einem Schwindelragout verarbeitbar. Beachtlicher jedoch ist, daß der Führer glaubt einen aktiven Reichsgerichtsrat Dr. Georg Müller als Kronzeugen für sich anführen zu können, womit allerdings über gewisse Mitglieder im Reichsgericht das Urteil gesprochen ist. Wie wenig jedoch dieser Kronzeuge des Führers irgendwie als Zeuge für die Richtigkeit der „Enthüllungen“ des kleinen Maris in Anspruch genommen werden kann, zeigt die Tatsache, daß ein anderer deutscher Richter, der preußische deutschnationale Landtagsabgeordnete aus dem Justizauschuß des preussischen Landtages Dr. Deetberg, der aus dem Justizauschuß des preussischen Landtages vom kleinen Maris bezogenen Vorgänge genau kennt, ein Urteil über die „Enthüllungen“ des kleinen Maris gibt, das die Nationalsozialisten nicht vor den Spiegel hängen können.

Der deutschnationale Landtagsabgeordnete, Senatspräsident Dr. Deetberg, hat nämlich im Hauptauschuß des preussischen Landtages auf Grund der Justizakten und der Feststellung der parlamentarischen Untersuchungskommission erklärt, die vorgebrachten Beschuldigungen gegen die preussische Justiz seien haltlos und die Angriffe auf die Justiz unhaltbar; er habe selbst im Justizministerium die Akten nachgesehen und festgestellt, daß das Justizministerium korrekt verfahren ist und nie unrechtmäßig in schwerwiegende Verbrechen eingegriffen hat.

Als erklärte der deutschnationale preussische Landtagsabgeordnete, der von Beruf selbst ein hoher Richter ist und bedarf damit die neueste Justizentwertung der deutschnationalen und nationalsozialistischen Presse als einen großen Schwindel auf. Diese Feststellungen des deutschnationalen Senatspräsidenten Deetberg hat bisher noch kein Rechtsblatt seinen Lesern mitzuteilen gewagt. Das neue letzte sofort, als Herr Deetberg den kleinen Maris aus Zarnow abhüllte, ein Keilstreifen gegen Herrn Deetberg ein, da es eben so wie bei den Nationalsozialisten bei den Deutschnationalen unterlag ist, der Wahrheit die Ehre zu geben. Schließlich ging die Duse der Deutschnationalen gegen das bisherige Mitglied der preussischen deutschnationalen Landtagsaktion, Dr. Deetberg, soweit, da er am Freitag sein Mandat für den preussischen Landtag niederlegte hat: angeblich aus „Gesundheitsrücksichten“, in Wirklichkeit jedoch deshalb, weil ihm das Keilstreifen gegen seine Person zu hurt wurde, und weil es ihm vor den nationalsozialistischen Kampfmethoden ekelte, die ausgedehnt bei Duenberg nicht erlaubt ist, selbst wenn eine Verleumdung wie Herr Senatspräsident Dr. Deetberg als Richter sich dazu verpflichtet fühlt. Wieder einmal liegt so ein Kapitel über das Parteimein der Rechtsparteien vor, das zeigt, wie den Nationalsozialisten und Deutschnationalen jedes Schamgefühl fehlt, indem sie nicht nur den politischen Gegner in gemeinster Weise bekämpfen sondern auch anständigen Mitgliedern dieser Parteien verbieten, der Wahrheit die Ehre zu geben.

Stillelegung von Ruhrort-Weiderich

Duisburg, 20. Febr. Die Direktion der Vereinigten Stahlwerke Ruhrort-Weiderich macht durch Anschlag bekannt, daß die Hütte geschlossen wird. Trotz des Ergebisses der Beschäftigtenbetragung durch Oberbürgermeister Dr. Jares sehe sie sich bei dem einmütigen Widerstand der Gewerkschaften gegen die Fortführung zu verminderten Leistungen auferkündend, die Stillelegung zu veranlassen.

Zur Abstimmung wird noch mitgeteilt, daß alle Arbeiter, die am 1. Mai 1930 in der Hütte beschäftigt waren, also auch die rund 4000 Arbeitslosen, über den Vorkaufsentscheidungsbescheid befragt wurden. Da von den Befragten 4548 mit Ja geantwortet haben, kann man annehmen, daß diese Ja-Antworten ganz überwiegend von den Angehörigen der Arbeitslosen und den Unorganisierten stammen, während gerade die Qualitätsarbeiter sich zurückgehalten haben. Das Ergebnis der Abstimmung beweist also nicht, daß die Kräfte sich tatsächlich zur Verfügung stellen, die eine gegenwärtige Fortführung des Betriebes ermöglichen.

werden, wird man unter der deutschen Professorenschaft ermitteltes Bedauern nicht gebort haben. Es heißt in den deutschen Ländern, der Bürgerkrieg stehe vor der Tür.

Ein Bürgerkrieg steht nicht vor der Tür.

Es wird hier und da wohl einige Präzedenz geben, die vielleicht bestirnmäßige Ausdehnung erfahren können, doch werden diese mit politischen Maßregeln allein nicht übergegriffen werden können. Die Reichsregierung, wie die preussische Staatsregierung werden nicht eine Minute zögern, das Notwendige zu tun. Am liebsten kann man der Meinung sein, daß ein gewisser Höhepunkt der nationalen Welle erreicht ist. Doch muß man sich vor Augen halten, daß auf eine Welle eine zweite folgen kann, und daß es

nicht allzu schwer ist, bei der steigenden wirtschaftlichen Not die Bevölkerung aufzureizen und für parteipolitische Zwecke auszubeten. Ueber die Absichten der Nationalsozialisten sind wir genau unterrichtet. In ihren Reihen sind diejenigen, welche uns die Mitteilungen auskommen lassen. Es wird a. B. gesagt, ich hätte Thüringen bespielt lassen. Wie ist es aber gewesen?

Die Nationalsozialisten haben sich selbst bei mir gemeldet mit Namen und genauer Wohnungsanzeige und haben sich bereit erklärt, gegen Beschlüsse Mitteilungen an mich kommen zu lassen.

Der Radikalismus ist so weit, daß der eigene Radikalismus durch einen geschlagen wird, der den Radikalismus noch übertrumpft. Abg. Crispian (Sos.) kritisiert die Entschuldigungen der Filmprüfstelle, die zwar Filme verbieten, wie den Film „Im Westen nichts Neues“ und den sozialdemokratischen Film „Aus 3. Reich“, aber nationalsozialistische Heftfilme zulassen. Das Verbot des sozialdemokratischen Films „Aus 3. Reich“ werde von der Filmoberprüfstelle mit Argumenten bekräftigt, die von der Reichskanzlei der nationalsozialistischen Propagandaabteilung gar nicht besser und einseitiger hätten formuliert werden können.

jedoch sie sich voller Ekel über dieselbe Politik von der Kampfbühne zurückziehen.

Die Mandatsniederlegung des Senatspräsidenten Dr. Deetberg hat eindeutigen Sinn: für einen anständigen, objektiven Menschen ist in der verhassten deutschnationalen Partei kein Raum mehr. Deetberg ist genannt, wie vor ihm andere aus der Deutschnationalen Partei ausgeschieden sind, über die Parteiregeln hinaus Achtung und Ansehen anerkennen, seiner Zeit Herr Dühringer, Boehlich und Gierde. Bei Gierde war es eine jüdische Frau, bei Boehlich und Dühringer waren es noch halbwegs politische Gründe. Bei Deetberg liegt der Fall sehr viel einfacher. Der Mann hat formgemäß, weil er sich gemindert hat, gegen bessere Einsicht die verlogene Heide der Augenberaubten Partei erleuchtend zu unterstützen. Der Mann hat formgemäß, weil er kein richterliches Gewissen höher achtet hat, als die politische Taktik.

Die Deutschnationale Partei hat zwischen dem Senatspräsidenten Deetberg und dem Vizepräsidenten Moritz zu wählen gehabt. Sie hat sich prompt für Moritz gegen Deetberg entschieden. In der Tat, je weniger für einen Deetberg Platz in der Deutschnationalen Partei ist, desto mehr Verwendung hat die Augenberaubte Partei für Leute von den Talenten und Charaktereigenschaften des Moritz aus Zarnow. Die Gestalt dieses Mannes ist ebenso eindeutig, wie die des Präsidenten Deetberg, nur im umgekehrten Sinne. Als entlassener Provinzbeamter hat er keine eigenen Vorgelegenheiten unternommen. Er hat die Intendanturen beurlaubt, in gemeiner Weise die Feldbibliothek an ihn verpfändet gebracht zu haben. Er hat in Artikeln der sozialdemokratischen Presse bewiesen, daß die Schleimbeutel-Offiziere in hohen Stufen zum Zusammenbruch des 9. November geführt habe. Als sozialdemokratischer Bezirksabgeordneter hat er im Jahre 1921 in Magdeburg die Überführung der Ministerien von reaktionären Beamten veranlaßt. Aber dieser Mann, der mit einem sozialdemokratischen Mitgliedsbuch in der Tasche in der Partei aufgenommen wurde, geht sich in einer von ihm selbst verfaßten Lebensbeschreibung, daß er von 1918 bis 1924 nationalsozialistisch dem Deutschnationalen und von 1928 ab nationalsozialistisch dem Nationalsozialisten angeschlossen hat. Nach eigenen Angaben hat er in der gleichen Zeit auch Artikel für die Rote Fahne geschrieben.

Das ist der Typ, wie man ihn jetzt in der Deutschnationalen Partei braucht. Man muß doch die Konturen mit den Gesichtszügen, Nase, Mühen, Hals, Saufel, Sinfel, usw. bezeichnen können. Nachdem unter Augenberaubten die Leitung der Deutschnationale Partei völlig in das Irreführende Wasser der nationalsozialistischen Duse und Begleitungsmaßnahmen eingetaucht ist, bilden solche und objektive Männer wie Deetberg nur unnützen Ballast, der über Bord geworfen werden muß. Statt ihrer braucht man aalartige Gemaltbüchsen, die vor feiner noch so bedenklichen Mänder zurücktreten. Fort mit Wissenschaft, Sachlichkeit und Objektivität: Rumgeschwätz und Moris Zarnow dafür an das Steuer, nein, neben das Steuer gestellt!

Der Weg von Dühringer und Deetberg zu Moris und Rumgeschwätz kennzeichnet den geistigen und moralischen Verfall der Deutschnationalen Partei, die sich damit „wirdia an die Seite der Nationalsozialisten stellt.“

Schärfere Kassele an höheren Schulen

Der preussische Kultusminister hat an die ihm angeordneten höheren Schulen befohlen, die eine schärfere Kassele in den höheren Schulen bezweckt.

Nazis hören Windthorstbund-Verammlung

Berlin, 21. Febr. In Charlottenburg fand am Freitagabend eine Verammlung des Windthorstbundes statt, die durch Nationalsozialisten gestört wurde. Als die Redatoren aus dem Saal gehen wollten, kam es zu einer Schlägerei. Dabei triff die Polizei ein und vertrieb acht Nationalsozialisten unter Gebrauch von Gummiknüppeln aus dem Saal. Die Verammlung verlief ohne Störungen.

Freistaat Baden

Die nächste Sitzung des Badischen Landtages

Der Bad. Landtag hält seine nächste (25. Sitzung) am Donnerstag, den 26. Februar, vormittags 9 Uhr, ab. Auf der Tagesordnung steht die Gesetzesvorlage über die Änderung des Polizeiverordnungsrechts. Ferner wird das Plenum Stellung nehmen zu dem nationalsozialistischen Antrag betr. Heraushebung der Stimmensahl für ein Abgeordnetenmandat. Weiterhin steht die Tagesordnung vor die Behandlung der Anträge und Gesetze betreffend die örtlichen Sonderzuschläge und betreffend die Kürzung der Beamten- und Angestelltengehälter, schließlich eines kommunalistischen Antrages wegen Ausdehnung der Bestimmungen des Betriebsrätegesetzes auf die Ausdehnung des badischen Staates und eines rechtlich-nationalen Antrages wegen unerlaubter Verschüttung von öffentlichen Beamten mit Privatbauaufträgen.

Gewaltige Protestkundgebung gegen Eckerts Suspendierung

23. Mannheim, 20. Febr. Der Bund religiöser Sozialisten in Mannheim hatte für gestern Abend eine Versammlung in den Hofgarten einberufen, um gegen die vorläufige Suspendierung des Pfarrers Eckert durch den Oberkirchenrat zu protestieren. Der Nibelungenaal war bis auf den letzten Platz besetzt und es mußte infolge des Andranges eine Parallelversammlung im Museum abgehalten werden.

Es sprachen Pfarrer Lehmann-Mannheim, Pfarrer Kappes, Karlruhe und Pfarrer Eckert, der erklärte: Nicht aus der Kirche austreten! Sondern den Kampf in der Kirche weiterkämpfen.

Rom Oberkirchenrat wird gefordert, daß er die Suspendierung Eckerts rückgängig macht und zwar noch vor Durchführung des Disziplinarverfahrens.

In beiden Versammlungen wurde am Schluß einstimmig folgende Entschließung angenommen:

Die von der Ortsgruppe Mannheim des Bundes der religiösen Sozialisten einberufene Versammlung im Nibelungenaal, — etwa 800 Menschen — mißbilligt die Maßnahmen des badischen Oberkirchenrats gegen Pfarrer Eckert, um so ihr volles Vertrauen zu seinem unerschrockenen Kampf gegen den antichristlichen Nationalismus und Faschismus auszusprechen. Die Erregung weiser Kreise über die vorläufige Amtsenthebung des Pfarrers Eckert führt nur darum vorerst nicht zu einem Massenaustritt aus der Kirche, weil zu erwarten steht, daß das Dienstverhältnis die Haltung des Pfarrers Eckert rechtfertigt, ihn freizulassen und damit die unerhörten Maßnahmen des Kirchenpräsidenten gegen die staatsbürgerlichen Rechte und die evangelische Freiheit des Geistlichen aufhebt.

Die Versammlung gibt zu gleicher Zeit ihrer Empörung Ausdruck, daß der Präsident der evangelischen Landeskirche am 18. Januar d. J. aus seiner Dienstwohnung, dem zentralen Amtssitz der evangelischen Kirche Badens die schwarzweiße Fahne der verangenehten Monarchie und der nationalsozialistischen Gegenwehr gehißt hat. Die Versammlung kann zu keinem Kirchenpräsidenten kein Vertrauen haben, der unheimlich um die Meinung des Kirchenvolkes sich offen auf die Seite der Feinde der bestehenden Staatsordnung stellt und einen weltlichen Wortführer der sozialistischen Massen innerhalb der evangelischen Kirche ohne föhlichen Grund macht.

Die Versammlung gelobt auch, in Zukunft an der Seite der religiösen Sozialisten zu stehen und sich mit ihnen einzusetzen für die Erneuerung und Umgestaltung der evangelischen Kirche zu einer wahren Volkskirche.

Wer zahlt die Kosten auswärtiger Professorenratschläge

Der nationalsozialistische Führer und mit ihm konform selbstverständlich die Badische Presse geben in großer Aufmachung den Ratsschlag eines bis dato völlig unbekanntem dänischen Professors L. W. Bird wieder, der in einer ebenso obskuren Zeitung, Tidens Tegn, Deutschland auffordert, den Youngplan sofort zu sprengen und nur noch 660 Millionen Reichsmark zu zahlen; denn „er glaube, daß die ehemals Deutschland feindlich gesinnten Staaten nicht wieder deutsches Gebiet besetzen würden“.

Nichts charakterisiert die Leichtfertigkeit gewisser Kreise markanter als die Art, wie obgenannte Blätter auf Grund eines unverantwortlichen Schreibers dem deutschen Volk Ideen suggerieren, die eventuell das deutsche Reich und das deutsche Volk in die größte Katastrophe hineinführen könnten. Wir alle müssen es jedoch ablehnen, mir nichts dir nichts auf die Ratsschläge eines unbekanntem Artikelschreibers, die deutsche Politik auf Pläne festzulegen, die schwerste politische Wirren mit dem Ausland erzeugen können; denn wer gibt uns die Garantie, daß die Folgen einer solchen Sprengung des Youngplans nicht ganz anders sein können, als sie der „Professor“ in der Hitler- und Hugenbergschleife darstellt. Die Reichsregierung hat bekanntlich dem Reichstag mitgeteilt, daß sie im geeigneten Moment einen Vorschlag gegen die Reparationszahlungen unternimmt. Die verantwortlichen Staatsmänner des Reiches müssen daher den Zeitpunkt bestimmen, nicht aber unverantwortliche Schwäger, deren wissenschaftliche Begründung auf der gleichen Höhe steht, wie die Voraussagen jener „vaterländischen“ Kreise aus dem Jahre 1916/17, die erklärten, in einem halben Jahr hätte Deutschland durch den U-Boot-Krieg Americas und Englands Macht in Grund und Boden geschossen.

Es ist ein Skandal sondergleichen, das deutsche Volk auf diese Weise durcheinander zu machen und ihm Pläne in den Kopf zu setzen, für die letzten Endes das deutsche Volk und nicht die verantwortlichen Ratgeber die Kosten bezahlen müßten.

Nationalsozialistische Futterkrippenwirtschaft

Der geschäftstüchtige Herr Fritd

Der nationalsozialistische Führer fühlt sich wieder einmal bemüht, sich an Ministergehälter, Aufwandsentschädigungen usw. zu reiben, wobei es ihm nicht darauf ankommt, Zahlen nach Belieben zu ändern und zu mischen. Angesichts dieses nationalsozialistischen Treibens ist es jedoch angebracht, wieder einmal das Eintommen des nationalsozialistischen Parteikönigs, Minister und Reichstagsabgeordneten Fritd, unter die Lupe zu nehmen. In gewissen Agitationsversammlungen, weit weg von der Großstadt, wird gern behauptet, daß der nationalsozialistische thüringische Minister Fritd auf einen großen Teil der Bezüge zugunsten der Arbeitslosen verzichtet habe. So wird u. a. behauptet, Herr Fritd habe auf den Teil seines Gehaltes verzichtet, soweit er 12000 RM übersteigt. Diese Behauptung ist, wenn sie irgendwo vorgebracht wird, als eine runde Lüge zu bezeichnen. Fritd bezieht sein ganzes Gehalt soweit er einen Rechtsanspruch darauf hat. Herr Fritd bezieht entsprechend dem thüringischen Ministerverordnungsgebot vom Januar 1930, das mit Zustimmung des thüringischen Landtags also auch der Nationalsozialisten, verabschiedet wurde: Ministergehalt 16 000 RM, dazu 2100 RM Wohnungsgeld, 2000 RM Aufwandsentschädigung und die gelegentlichen Kinderbeihilfen. Insgesamt bezieht also der thüringische Minister Fritd als Minister über 20 000 RM Gehalt, hat sich dazu außerdem gleich nach seinem Dienstantritt dauernde Bezüge auch für seine Zukunft gesichert und bezieht dazu weiterhin in seiner Eigenschaft als Reichstagsabgeordneter die gleichen Reichstagsdiäten wie jeder andere Reichstagsabgeordnete; nur mit dem Unterschied, daß die nationalsozialistische Presse Herrn Fritd daraus keinen Strich dreht, während sie den Mitgliedern des Reichstags aus anderen Parteien darob gerne Vorwürfe macht. Die nationalsozialistische

Presse hat daher keinerlei Ursache, anderen Parteien Vorwürfe zu machen, insbesondere nicht in Gehalts- und Diätenfragen, nachdem gerade jetzt im Reichstag der Diäten-Schwandel der Nationalsozialisten so marant an den Tranger gestellt worden ist.

Nationalsozialistische Studentenverlammlung verboten

Freiburg, 20. Febr. Die für heute Abend in der Stadt, Festhalle einberufene Verlammlung des Nationalsozialistischen Studentebundes, Ortsgruppe Freiburg, ist aus Gründen polizeilicher Sicherheit verboten worden. Eine gleiche Verlammlung war von der Polizei aufgelöst worden, weil der Referent zum Fall Gumbel unächliche Bemerkungen über die republikanische Staatsform gemacht hatte und weil im Zusammenhang hiermit es zu Strafenandgebungen der nationalsozialistisch eingestellten Studentenschaft gekommen war.

Die Folge „Die Industrie von Oberbaden“ wird jedoch um das achte Sonderheft bereichert. Unter dem Titel „Geschichte der Industrieregion des Hochrheins“ hat der kürzlich in den Ruhestand getretene Bürgermeister von Waldshut, Dr. jur. Dr. phil. cam. Kurt Horler aus der sehr reichhaltigen Literatur der Wirtschafts-geschichte des Hochrheins repräsentative Abschnitte ausgewählt, zusammengestellt und mit verbindendem Text versehen. Auf diese Weise ist erreicht worden, daß das vorliegende Heft eine vollkommen geschlossene Darstellung der Wirtschaftsgeschichte des Hochrheintales zwischen Basel und Konstanz ist.

Neuheitenungen bei Fuchs in Heidelberg. Wie das Heidelberger Tagblatt erzählt, ist die S. Fuchs Waggonfabrik A.-G. Heidelberg in der Lage, im Laufe der nächsten Wochen etwa 100 bis 150 Neuheitenungen vorzunehmen, sobald dann die Gesamtbelegung etwa 450 Mann betragen würde. Es handelt sich diesmal um die Durchführung des letzten Reichsbahnverkehrs für das erste Halbjahr 1931, aus dem 60 Millionen-Gesamtauftrag für die deutsche Waggonindustrie. Hieran tritt auf das Fuchs-Werk der Auftrag von 42 vierachsigen Dritter-Klassenwagen. Der Vertriebspreis ist es übrigens dem gleichen Blatt zufolge gelungen, aus-schließlich Verhandlungen über Privataufträge in Höhe von etwa 110 000 Mark zu führen, deren Abschluß unmittelbar bevorsteht.

Rassenriecher in Sack und Asche

Sohn des ungarischen Ministerpräsidenten heiratet Jüdin

Während die Massen des großen Adolf in Deutschland landauf, landab „Deutschland erwache“ — „Juda verrecke“ schreien, ist anderswo im Kampfe gegen Juda ein großes Unglück geschehen. Die erwachenden Magyaren, das Vorbild des erwachenden Deutschland des Herrn Hitler, sind inzwischen wieder eingeschlafen und rettungslos verjüdet. Der Sohn des ungarischen Ministerpräsidenten, Grafen Stephan Bethlen, hat am 12. Februar die Tochter des zionistischen Schriftstellers und Redakteurs des jüdischen Feister Lond, Max Viola, geheiratet. Schmerzbeengt schreibt dazu der Böllische Beobachter:

Die Familie Bethlen ist eine der ältesten protestantischen Familien Ungarns. Ein Onkel des Grafen Bethlen war Fürst von Siebenbürgen. Das Geschlecht der Bethlen blieb während acht Jahrhunderten rein magyarisch. Man findet in der ganzen Genealogie des Bethlen-Geschlechtes keinen anderen als ungarische Namen. Die Ehe des jungen Grafen mit einer zionistischen Jüdin ist ein deutlicher Beweis des Verfalls der Sitten der ungarischen Aristokratie. Die Verjudung des Landes hatte in den vergangenen Jahren einen dermaßen fürchterlichen Umfang angenommen, daß man ohne Ueber-treibung sagen kann, daß Ungarn heute ein jüdisch regiertes Land ist. Die jüdische Krebskrankheit hat sich in das ungarische Blut derart hineingetränkt, daß nicht einmal so ein uraltes aristokratisches Geschlecht, wie das des ungarischen Ministerpräsidenten mehr widerstandsfähig ist.

Wenn das schon bei den erwachenden Magyaren geschieht, was soll dann aus dem erwachenden Deutschland werden? Immerhin — die um Hitler gehen bereits mutig die Konsequenzen. Sie haben in München einen Sturm auf ein Kassehaus unternommen, in dem eine ungarische Kapelle musizierte. Es ist aus mit der Freundschaft der Nationalsozialisten für die Magyaren, und daran ist nur die geborene Viola schuld!

Maulsperrre bei Nazis in Oberursel

Bei den Nationalsozialisten von Oberursel bei Frankfurt a. M. ist die Maulsperrre ausgebrochen.

Der sozialdemokratische Abg. W. A. hat kürzlich mit dem sozialdemokratischen Abg. K. im rheinischen Landtag eine Anfrage wegen der unrechtmäßigen Niefendbüten des nationalsozialistischen Reichstagsabg. Sprenger gestellt. Nun glauben die Nationalsozialisten angesichts der vielen Funktionen des Abg. W. A. die Gegenfrage nach dessen Bezügen als Landtagsabgeordneter, Stadtverordneter, Konsumlagerhalter, Kreis-tags- und Kreisratsmitglied stellen zu können. W. A. hat auf diese Anfrage der Nationalsozialisten sofort geantwortet. Als Landtagsabgeordneter beziehe er keine Diäten wie jeder andere, als Stadtverordneter habe er in 25 Jahren 262,50 M erhalten, als Konsumlagerhalter sei er ohne Entschädigung beurlaubt, als Mitglied des Kreis-tags und des Kreisrats habe er keine Bezüge.

Da, Sprengers werden in der Sozialdemokratie nicht a-baldert!

Kapitän Ehrhardt über nationalsozialistischen Zerfall

„Selbstmord der nationalen Opposition“ — so charakterisiert Kapitän Ehrhardt, der Gründer der Organisation Consul, den Auszug der Nazis und Hugenbergianer aus dem Reichstag. Diesen Weisheit erteilte er seinen Freunden in der rechtsstehenden

Berliner Deutschen Allgemeinen Zeitung in einem langen Artikel, der zeigt, daß man auch im rechtsradikalen Lager über Sinn und Zweck der Flucht aus dem Reichstag alles andere als einer Meinung ist.

Ehrhardt wirft den Hugenbergianern zunächst vor, daß sie eben so dum operierten wie die Träger des Kaiserreiches. Der Reichstag sei keineswegs „erschlagen“, wie es ein offizieller Aufruf der Opposition behauptet. Es sei eine leere Drohung, wenn der Nationalsozialist Frank II den Bürgerkrieg an die Wand male. Die Wehrmacht des Reiches und die Polizeigewalt des größten Staates seien fest in der Hand der geistlichen Gewalten. Mit der Erzeugung von Putzschpissjolen lasse sich allenfalls ein Propagandaerfolg erzielen, im Jahre 1931 aber keine ernsthafte Politik mehr.

So sagt Ehrhardt seinen Freunden eine bittere Wahrheit nach der anderen und fährt dann wörtlich fort:

Der Haß gegen den Staat an sich, der von der nationalen Opposition seit einigen Jahren mit allen Mitteln der Massenverberkung getrieben wird, hat zwar den bestehenden Staat nicht zu erschüttern vermocht, wohl aber in breitesten Schichten des Volkes, besonders unter der Jugend, heraufzuzüchtete und beinahe schon krankhafte Verneiner großgezüchtet. Die Bindungen zum Staat über-haupt, zur Staats- und Herrschaftsidee, sind zerrissen worden. Damit hat die nationale Opposition einer Anarchie des Staatsbewußtseins Vorschub geleistet, die sich noch einmal bitter rächen wird.“

Die Sache, von der Ehrhardt spricht, ist bereits in vollem Gange. Sie wird gekennzeichnet durch den Abstieg der „nationalen Opposition“, der sowohl bei den Nazis wie bei den Hugenbergianern in großen Verlusten an Mitglieder und Zeitungslesern seinen Ausdruck findet. So liegt z. B. die Verkaufsauflage des Böllischen Beobachter in Berlin in den ersten Tagen nach dem 14. September von 13 000 auf 70 000. Und heute? Heute zählt das Hitlerorgan in Berlin nicht einmal mehr so viel Leser wie vor dem 14. September.

Auch sonst wird im Anschluß an die Naziflucht aus dem Reichstag festgestellt, daß die Nationalsozialisten bei ihrem Auszug aus dem Reichstag einen schweren Stoß erlitten durch den üblen Trick mit den Diäten der Reichstagsfraktion. Schon die Einzelaffäre des Aug. Sprenger, der für drei Tage von drei Stellen gleichzeitig drei bis vierhundert Mark Diäten erhob, hat wohl nicht bloß bei seiner Frankfurter Wähler-schaft Mißstimmung erregt. Es half nichts, daß seine Parteiblätter die peinlichsten Umstände verschwiegen. „Nun kam,“ so erklärt die Frankfurter Zeitung in einem diesbezüglichen Artikel, „die große Geste, mit der Herrn Hitlers Gesamtfraktion den Reichstag verließ: Hier, unsere Diäten hatten wir den Vermissten der Arbeitslosen! Wie schnell zeigte sich, daß diese Geste durch und durch verlogen war. Erster starker Eindruck, als sich herausstellte, daß sämtliche 107 Herren ihre Februar-Diäten noch rasch zum Teil noch am letzten Tag, in Anspruch genommen hatten. Wie schnell zeigte sich, daß die Reichskasse gar nicht berechtigt wäre, auf den Antrag des Herrn Fritd hin, auch wenn der Reichstag ihn behandelt und angenommen hätte, die gestifteten Gelder anderweitig zu verwenden. Wie schnell zeigte sich vor allem, daß jener Antrag des Fraktionsführers Fritd tatsächlich gar nicht den Verzicht auf die Gesamtdiäten ausdrückte, mit dem man öffentlich renomiert hatte, sondern daß er nur von den durch das Fehlen der Nationalsozialisten „eriparte“ Tagegeldern sprach. Da der Reichstag nicht Tag für Tag, sondern alles in allem nur einen kleineren Teil des Jahres im Plenum zusammentritt, würde bei weitem der größere Teil der Diäten den Nationalsozialisten auf jeden Fall erhalten bleiben. Für solchen Agitations-schwandel haben die Menschen, sich auch viele Gefolgsleute Hitlers, ein durchaus feines Gefühl. Die „Haltung“ der nationalsozialistischen Führerschaft hat zweifellos einen starken Stoß erlitten.“

Schöne weiße Zähne: Chlorodont Vorkriegspreise!
 Tube 60 Pf. u. 1 Mk.
 54 Pf. 90 Pf.

Schneebericht

Amthlicher Bericht der Badischen Landeswetterwarte vom 21. Febr., 8 Uhr morgens
Feldberg-Pollstation: Bewölkt, minus 6 Grad, 220-240 Ztm. Schneehöhe, Pulver, Schi sehr gut.

Schwarzwald: Trodener Nebel, minus 5 Grad, 130-140 Ztm. Schneehöhe, Pulver, Schi sehr gut.

Wasserstand des Rheins

Rheinf. 9, aef. 6; Wadshüt 201; Schiffermühl 65, aef. 5; Rchl 218, aef. 6; Marau 393, aef. 6; Mannheim 296, aef. 7 Zim.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Der Einfluß einer nördlich Englands angelangten Zirkone bedingt auch auf unser Gebiet überzugreifen. Die Winde haben nach Westwesten gedreht und werden aufrischen. Später stehen Niederdruckgebiete und leichte Erwärmungen bevor.

Ausbkünde

Nr. 100. Wenden Sie sich an die Firma Kissels und Schmitt, Offenburg, Böhlfstraße 6.

Chorführer: Georg Schapflin. Verantwortlich: Gottfr. Benschel. Baden, Volkswirtschaft. Aus der Welt, Zeitungs-Nachrichten, Grubenbau, Landbau, Gewerkschaftliche Nachrichten, Sport, Badische Chronik, Aus Kitzingen, Durlach, Bergbauzeitung, Deutscher Arbeiter, Aus Kitzingen, Durlach, Bergbauzeitung, Deutscher Arbeiter, Aus Kitzingen, Durlach, Bergbauzeitung, Deutscher Arbeiter.

1 VON DIESEN DREIEN DIE SOLIDE, TUVERLÄSSIGE GEBRAUCHS-MASCHINE MIT BLOCKMOTOR. DEUTSCHE INDUSTRIE-WERKE AKTIENGESELLSCHAFT BERLIN-SPANDAU

Vertretung für Karlsruhe: Autobetriebsgesellschaft m. b. H., Ruppurrer Straße 8, Pforzheim: Geis & Co., Maximilianstr. 24. Außerdem Vertretungen und Ersatzteillager an allen größeren Plätzen.

Möbl. Zimmer mit sep. Eing. u. elektr. Licht... 21,3

Möbl. Zimmer u. vermieten. 1872... 1.50

1-2-Zimmerwohnung, auf 1.3.31 zu mieten... 23

Wimer, 65 Jahre, sucht bei alleinstehender Witwe auf 1. oder 1.5. März Wohnung...

Junges kinderloses Ehepaar sucht 1 Zimmer und Küche zu mieten...

Gand & h. Nähe Karlsruhe ob. in d. Altstadt, 100 qm, 1000,-

Wohnstube weibl. m. Spiegel, bill. zu verm. od. geg. Kapito zu tauschen...

Küchen-Sonderverkauf Außergewöhnlich billige Preise Größte Auswahl Beste Verarbeitung

QUALITÄTS-MOBEL HOLZ-GUTMANN Karlsruferstraße 30

Besichtigen Sie unsere Schau-fenster sowie die Innen-Ausstellung / Den ganzen Tag geöffnet

Kleider-Pflege Kreuzstraße 22 Telefon 6607

Zuglampen mit grünem Schirm sehr billig abgegeben

Deutscher Metallarbeiter-Verband Verwaltungsbüro Karlsruhe

Auf Grund des § 5 unseres Statuts berufen wir auf Sonntag, den 8. März vorm. 9.30 Uhr nach Karlsruhe...

General-Versammlung

- 1. Geschäfts- und Rollenbericht über das Jahr 1930
2. Vortrag über die Lohnkämpfe-Aktion der Untertner und die Stellungnahme der Gewerkschaften hierzu

Am hiesigen Erscheinen der Delegierten wird gebeten.

Anträge zur General-Versammlung müssen bis spätestens 1. März in Händen der Ortsverwaltung sich befinden.

Die Ortsverwaltung

Gesamtverband

der öffentlichen Betriebe und des Personen- und Warenverkehrs

Ortsverwaltung Karlsruhe

Freitag, 6. März, abends 8 Uhr, im 'Volkshaus', Schützenstraße 16

General-Versammlung

- 1. Geschäfts- und Rollenbericht
2. Beratung eingegangener Anträge
3. Neuwahl der Ortsverwaltung
4. Sonstige Mitteilungen

Anträge, die in der Generalversammlung zur Beratung kommen sollen, sind bis spätestens Freitag, den 27. Februar 1931, an die Ortsverwaltung einzureichen.

Die Ortsverwaltung

Mietervereinigung Karlsruhe (e.V.)

Sprechstunden jeden Montag u. Freitag im 'Kaffee-Nowack', jeden Mittwoch 'Unter den Linden', Ecke Yorckstr. u. Kaiserallee, jeweils v. 7-9 Uhr

RADIO-KÄUFER

Als Ende des Monats bin ich mir einen ganz neuen hervorzuholen

5 Röhren-Schirmpfänger-Empfänger in vornehmster Ausstattung zu dem billigen Preis von Mk. 259,- inkl. Röhren

Beleuchtung Karrer / Amalienstraße 23 a

Kauf erleichtert unser bequemeres Raten-system

Zwangsversteigerung

Montag, 23. Febr. 1931, nachm. 2 Uhr

werde ich in Karlsruhe im Bonndorf Herrenstraße 45a gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

- 1. Kuchenschleife, 1 Diplomatenschriftstift, 1 Kuchensieb, 1 Tisch-Schneidmaschine, 1 Tafel-Flavier, 1 Schreibstift mit Aufsatz, 1 Schreibmaschine, 1 Kuchentisch, 1 Kuchenschleife, 1 Kuchensieb, 1 Kuchenschleife, 1 Kuchenschleife, 1 Kuchenschleife

Die Versteigerung beginnt um 2 Uhr nachm. im Saal des Volksfreundbüros

Die Versteigerung beginnt um 2 Uhr nachm. im Saal des Volksfreundbüros

Die Versteigerung beginnt um 2 Uhr nachm. im Saal des Volksfreundbüros

Die Versteigerung beginnt um 2 Uhr nachm. im Saal des Volksfreundbüros

Die Versteigerung beginnt um 2 Uhr nachm. im Saal des Volksfreundbüros

Die Versteigerung beginnt um 2 Uhr nachm. im Saal des Volksfreundbüros

Die Versteigerung beginnt um 2 Uhr nachm. im Saal des Volksfreundbüros

Die Versteigerung beginnt um 2 Uhr nachm. im Saal des Volksfreundbüros

Die Versteigerung beginnt um 2 Uhr nachm. im Saal des Volksfreundbüros

Die Versteigerung beginnt um 2 Uhr nachm. im Saal des Volksfreundbüros

Die Versteigerung beginnt um 2 Uhr nachm. im Saal des Volksfreundbüros

Die Versteigerung beginnt um 2 Uhr nachm. im Saal des Volksfreundbüros

Die Versteigerung beginnt um 2 Uhr nachm. im Saal des Volksfreundbüros

Die Versteigerung beginnt um 2 Uhr nachm. im Saal des Volksfreundbüros

Die Versteigerung beginnt um 2 Uhr nachm. im Saal des Volksfreundbüros

Die Versteigerung beginnt um 2 Uhr nachm. im Saal des Volksfreundbüros

Die Versteigerung beginnt um 2 Uhr nachm. im Saal des Volksfreundbüros

Die Versteigerung beginnt um 2 Uhr nachm. im Saal des Volksfreundbüros

Die Versteigerung beginnt um 2 Uhr nachm. im Saal des Volksfreundbüros

Die Versteigerung beginnt um 2 Uhr nachm. im Saal des Volksfreundbüros

Die Versteigerung beginnt um 2 Uhr nachm. im Saal des Volksfreundbüros

Die Versteigerung beginnt um 2 Uhr nachm. im Saal des Volksfreundbüros

Die Versteigerung beginnt um 2 Uhr nachm. im Saal des Volksfreundbüros

LASSALIA KARLSRUHE 1896

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, die Mitglieder von dem Ableben unseres langjährigen, aktiven Sängers

Karl Lachmann

in Kenntnis zu setzen

Die Beerdigung findet am Montag nachmittags 3 Uhr von der Friedhofhalle aus statt

Die Sängertreffen sind um 8.45 Uhr am Friedhof eingang

Um zahlreiche Beteiligung bitten Die Verwaltung

Die Futterkrippe

in wenigen Tagen erscheint

Eine Auseinandersetzung mit den Nationalsozialisten

von A. Remmele, M. d. R.

Preis 30 Pfennig

Volksfreund-Buchhandlung

Waldstr. 28 Fernruf 7020/21

Die Verwaltung

Nehmi Musikunterricht d. d. Musiklehrerschaft u. Deutschen Musikerverbandes

Schneidm. Tafel-Klavier mit jed. Gar. zu verkaufen. Rhythmetertaste 58,- hart

Schlafzimmer 190 cm breiter Spiegelschrank

Hohelet, Culam. Smoking u. Frack

Maier Wolleimer 32 Kronenstr. 22

Durlacher Anzeigen (Bürgerzettel)

Die Stadt Durlach lädt am Montag, den 23. Febr., 8.30 Uhr im Oberwald sowie im Gemeindefestsaal ca. 100 Eier Schokolade und weiches Brötchen sowie ca. 2000 harte und weiche Rollen verteilung

Treffpunkt 9 Uhr an der alten Schule im Oberwald

Durlach, den 20. Februar 1931. Der Oberbürgermeister.

ÖLHAG Die Quelle hochwertiger Auto-Betriebsstoffe und Auto-Oele Allgemeine Oel-Handels-Gesellschaft mit beschr. Haftung / Hamburg 13, Mittelweg 36

Verkaufsstelle u. Großtanklager Karlsruhe, Benzlir. 22, Fernruf 4619

TANKSTELLEN: KARLSRUHE: Bad. Kraftverkehrs-Gesellschaft, Goltzauer Str. 6

BRUCHHAUSEN: Karl Ehmann, Zum grünen Baum, RASTATT: Paul Diemel, Kahle Straße

HOERDEN: Kasimir Senger, Hauptstraße KUPPENHEIM: Franz Waiz, Hauptstraße

WETTER: Zapfenstraße 10, BADEN: SASSBACH: BUEHLER: Weiler Zapfenstraße 10

WETTER: Zapfenstraße 10, BADEN: SASSBACH: BUEHLER: Weiler Zapfenstraße 10



Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

21. Februar. 1677 *Philosoph Baruch Spinoza. — 1779 *Rechtslehrer Fr. A. v. Savigny. — 1785 *Barnabas v. Enle. — 1838 *Soz. Philosoph Konrad Lorenz. — 1843 *Dichter Friedr. von Schiller. — 1861 *Bildhauer Ernst Rietschel. — 1887 Reakt. Sozialingenieur. — 1919 Ermordung Kurt Eisner.

22. Februar. 1788 *Philosoph Artur Schopenhauer. — 1810 *Komponist Friedrich Chopin. — 1840 *August Bebel. — 1848 Revolution gegen Louis Philippe. — 1915 Einführung der Protokolle in Berlin. — 1919 Räterepublik in Bayern. — 1924 Gründung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold. — 1927 *Plattdeutscher Dichter Robert Garbe.

Der Voranschlag der Stadt

Alljährlich um diese Zeit ist man auf unserem Rathaus unter Leitung des Oberbürgermeisters mit den Vorarbeiten und der Aufstellung des Voranschlags für das kommende, am 1. April beginnende Rechnungsjahr beschäftigt. Diese Arbeit ist zunächst eine sehr umfangreiche, denn für die einzelnen Abteilungen kommen bei uns nicht weniger als 80 Teilvoranschläge in Betracht, die ein Druckwert von etwa 260 Seiten im Großformat umfassen. Aber nicht nur umfangreich und mühselig ist diese Arbeit, sondern in Zeiten wirtschaftlicher Notlage und gerade jetzt, nach einer ganzen Reihe schlimmer Jahre, nachdem alles sekundär und steuerlich ausgepumpt ist, fällt es ganz besonders schwer, den Ausgleich an Einnahmen für alle die notwendigen und zwangsläufigen Ausgaben zu finden.

Wir können aber mitteilen, daß trotzdem vorige Woche schon der Entwurf des Voranschlags für das neue Rechnungsjahr fertiggestellt und seit letzten Montag mit der Beratung der einzelnen Teilvoranschläge in den neugebildeten Ausschüssen begonnen wurde.

Demnächst wird die Beratung im Plenum des Stadtrats, an der auch die Abteilungsvorstände teilnehmen, erfolgen. Dann folgt die Durchberatung im Stadtratsrat und schließlich die öffentliche Beratung im Bürgerausschuß, die bei zweitägiger Kontingenteuerung der Redezeit, wie im letzten Jahre, in drei Tagen zu Ende geführt werden kann. Mehr ist, wie man aus langjähriger Erfahrung weiß, von Weile.

Aber auch in den Fraktionen der einzelnen Rathhausparteien nimmt man sich den Voranschlag vor. Und in unserer sozialdemokratischen Fraktion macht man sich schon seit Jahrzehnten um diese Jahreszeit auf ein ganz gründliches Durchsehen des Voranschlags an mehreren Abenden gefaßt. Diesmal gehen die Fraktionen in neuer Besetzung an die Beratungen heran und da wird sich wohl der Spruch bewahrheiten: Neue Besen kehren gut; wir möchten hinzufügen: aber hoffentlich in aller Kürze! o. g.

Ein Schaffner der Lokalbahn tödlich verunglückt

Heute morgen 6.25 Uhr ereignete sich auf der Lokalbahnstrecke Karlsruhe-Durmersheim ein tragischer Unfall mit Todesfolge. Bei der Wirtshof „Antene“, Cde Garten und Jollstrauße, wollte der Schaffner Heitel aus Durmersheim von einem Wagen in einen anderen umsteigen und zwar gerade an der Stelle, wo sich ein Platz zwischen den beiden Schienensträngen befindet. Er wurde zwischen Wagen und Wehl eingeklemmt, kam jedoch unter den fahrenden Wagen zu liegen, wobei ihm der Kopf abgetrennt wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Bedienstete, der frisch und munter seine Tätigkeit begann und nun auf so tragische Weise als Opfer der Arbeit sein Leben lassen mußte, ist erst 30 Jahre alt und verheiratet.

Die Tierheimfrage in Karlsruhe

Es wird uns geschrieben: Die Frage der Errichtung eines Tierheimstättens in Karlsruhe muß heute als eine Frage des öffentlichen Interesses bezeichnet werden. Die Tierbesitzer, darunter die vielen Hundebesitzer, müssen einen Platz haben, wo sie bei Krankheiten und Todesfällen, bei Unfällen bei Feiern, ihre Tiere ordnungsgemäß unterbringen können. Die hierfür benötigten Beiträge würden es wiederum den Tierfreunden ermöglichen, ein herrenloses oder verletztes Tier in dem Tierheim kostenlos unterzubringen. Man muß hierin insbesondere den minderbemittelten Kreisen entgegenkommen, denen es oft nicht möglich ist, ein solches Tier in der eigenen Wohnung aufzunehmen. Die private Fürsorge für derartige Tiere hat wiederholt den betreffenden Tierfreunden außer den Kosten erhebliche Mühseligkeiten gebracht.

Der Tierheimverein Karlsruhe bemüht sich seit etwa drei Jahren bei der Stadt um Unterstützung seiner Bestrebungen. Da die Stadt eine finanzielle Beihilfe nicht leisten zu können erklärte, hat der Tierheimverein um Ueberlassung eines Gebäudes oder Geländes. Zuerst wurde dem Verein unter den ungenutzten Behausungen die alte Schmiede in der Gottesauer Kolonne zur Verfügung gestellt. Die Umbearbeitungen hätten ebenso große Kosten verursacht, wie ein zweckmäßiger Neubau. Aufgrund weiterer Verhandlungen wurde dem Tierheimverein die alte Zehntschauer beim Rüppurrer Schloß angeboten. Sie konnte aus den gleichen Gründen wie die genannte Schmiede nicht verwendet werden. Der Tierheimverein erzielte einen Platz für das Tierheim in Stadtgarten. Dieser Platz fand leider Ablehnung, obwohl der Verein die Kosten für den notwendigen kleinen Bau übernommen hätte.

Ein gut eingerichteter Tierheimstättens würde auf die Befruher des Stadtgartens ebenfalls Ansehensstrafe ausüben haben. Da kein passendes Gebäude von der Stadt zur Verfügung gestellt werden konnte, hat den Tierheimverein um Ueberlassung (evtl. in Erbpacht) eines kleinen Stüdes städtischen Geländes hinter dem „Rüblen Krug“ in jeder günstiger Lage und an einer fertigen Straße. Die Stadt lehnte ab, einestells wegen anachronischer Gefahr einer Störung der Nachbarschaft, andererseits wegen des behaupteten Wertes des Platzes als Industriegebiet. Das fragliche Grundstück ist jedoch sehr klein, wird deshalb kaum als Industriegebiet in Frage kommen, nach seiner Lage erscheint auch eine Befestigung der Nachbarschaft unwahrscheinlich, weil der Platz abgeschlossen durch eine hohe Mauer an die Regelbahn im Garten des „Rüblen Krug“ anstößt, während die übrigen Seiten unbesetzt sind. Uebrigens liegt die angebotene Zehntschauer beim Rüppurrer Schloß unmittelbar neben der dortigen Wirtschaft; die Begründung der Stadt, ein Tierheim hinter dem Rüblen Krug würde dessen Betrieb stören, kann daher nicht als stichhaltig anerkannt werden. Statt des Geländes am „Rüblen Krug“ wurde dem Tierheimverein ein solches hinter dem Städt. Schwimmbad und Sonnenbad am Rheinhafen vorgeschlagen. Die nicht baureife Lage macht

dem Verein wegen der hohen Kosten für die notwendigen Erdarbeiten, Anschließleistungen um das Bauen dort unmöglich.

Im letzten Halbjahr wurden in vier norddeutschen Städten neue Tierheimstättens eröffnet. München, Stuttgart, Mannheim, Freiburg, Baden-Baden haben Tierheimstättens. Die knappen Mittel des Karlsruher Vereins reichen nicht zum Kauf eines Bauplatzes. Die privaten Bemühungen der Mitglieder des Tierheimvereins müssen auch in Karlsruhe eine brauchbare Unterstützung durch die Stadt finden, die z. B. für die Vogelwarte große und dauernde Kostenaufwendungen hat und aufwendet. Eine weitere Vornahme der Art würde in weiten Kreisen der Bevölkerung, die sich seit langem um die Aufbringung von Mitteln für ein Tierheim bemühen, nicht verstanden werden.

Alarm-Bereitschaft!

Die Ortsleitung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei hat bei der Polizeidirektion Karlsruhe angefragt, ob es den Tatsachen entspreche, daß das Reichsbanner und der Selbstschutz der Gewerkschaften für den kommenden Sonntag große Aufmärsche beabsichtigen. Es ist ihnen mitgeteilt worden, man wolle die Nationalsozialistischen überfallen. Die genannten Verbände haben der Polizeidirektion gegenüber betont, daß ein solcher Uninn von ihrer Seite nicht geplant sei. Damit war für Gewerkschaften und Reichsbanner die Sache erledigt. Nun wird uns aber von nationalsozialistischer Seite mitgeteilt, daß der Gauleiter der Nationalsozialisten, der Kampfschulungsführer Heib in Karlsruhe, für die gesamten SA- und SS-Mannschaften Badens Alarmbereitschaft für Sonntag, den 22. Februar ds. Js., angeordnet habe. Der Karlsruher Ortsgruppenführer Ambruster habe auch für Karlsruhe diese Alarmbereitschaft durchgeführt und Anordnung getroffen, daß am kommenden Sonntag kein SA- und SS-Mann die Stadt verlassen dürfe. Sämtliche SA-Weite hätten sich über die ganze Stadt zu verteilen und in ihren Lokalen eventuell Sonderbefehle abzuwarten. Die Tatsache als solche steht fest. Jetzt steht aber auch, daß das Reichsbanner und der Selbstschutz bis heute nicht die geringsten Umstände zu einem Aufmarsch oder aber einem Alarm getroffen haben.

Nach Sachlage läßt sich jedoch nicht mehr vermeiden, auch seitens der gesamten Verbände entsprechende Schutzmaßnahmen zu treffen, da die Ziele der nationalsozialistischen Ortsleitung Karlsruhe und der SA-Gauleitung Baden nicht bekannt sind.

Wir fordern deshalb die Mitglieder des Reichsbanners, des Selbstschutzes der Gewerkschaften und alle Arbeiterportier auf, ebenfalls in Bereitschaft zu stehen, keiner verläßt seine Wohnung. Niemand darf sich provozieren lassen. Unsere Motorfahrzeuge und Radfahrzeuge halten sich zur Verbreitung von Befehlen bereit.

Sollte ein Alarm notwendig werden, dann wird dies in der bekannten Form geschehen.

Spezialanordnung für Schuß bleibt bestehen.

Aktionsauschuß
Reichsbanner, Ortsgruppe Karlsruhe und Selbstschutz
Karlsruhe.

Helfst den notleidenden Kindern!

Die zunehmende Verarmung weiter Volkskreise bedeutet auch eine schwere Gefahr für die Genußhaltung unier Kinder. Neben vielen anderen fehlt es vielen Kreisen an geeigneter Säuglings- und Kinderwäsche. Jede Familie, die Wäsche und Kleidungsstücke zur Verfügung stellt, hilft die Not in einer anderen Familie mildern. Darum heraus mit nicht mehr benötigter Wäsche und Kleidungsstücken, die bedürftigen Kindern noch viel nützen kann!

Sammelt Eure Habe für die Hausammlung bereit, die in der Zeit vom 22. bis 26. Februar 1931 in ganz Baden stattfindet.

Frauenversammlung

Die Generalversammlung der Frauen war erfreulicherweise stark besucht. Zu Beginn des Abends gedachte die Vorsitzende, Genossin Dertel, der verstorbenen Genossinnen Ruder, Karcher und Blase, zu deren Andenken sich die Anwesenden von ihren Socken erhoben. Dann gab Genossin Dertel dem Ortsvorsitzenden der Partei, Genossen Koch, das Wort zu seinem Vortrag „Die Sozialpolitik im Lichte der Notverordnung“. Gen. Koch behandelte hauptsächlich die Krankenversicherung, die Unfallversicherung und die Invaliditätsversicherung. Eine Fülle von Material, Beispielen und Vergleichen bewies die große Sachkenntnis des Redners und machte sein Thema interessant und aufschlußreich. Die Kenntnis der Sozialgesetzgebung ist für die arbeitende Bevölkerung, Männer wie Frauen, von außerordentlicher Wichtigkeit. Daß die Unkenntnis der einschlägigen Bestimmungen den Betroffenen schon viel Schaden anrichtet. Es ist bei der Sozialversicherung wie beim Strafgesetzbuch: so wenig hier Unkenntnis des Gesetzes vor Strafe schützt, so wenig behält dort Nichtwissen vor Schaden. Aus einer Anzahl Fällen, die Gen. Koch aus seiner Praxis erzählte, kam das überzeugend zum Ausdruck. Die Geschichte der Sozialgesetzgebung, über die Redner einmüsig seine Ausführungen einen Ueberblick gab, zeigte deutlich den großen Anteil und die Initiative der Sozialdemokratie bei der Schaffung der Gesetze und den immerwährenden harten Kampf, der um die Erhaltung auch der geringsten Positionen geführt werden muß. Dieser Kampf wird besonders erbittert zur Zeiten der sozialen Reaktion, wie wir sie eben erleben, und ein Unerliegen der Arbeiterklasse würde ein nicht wieder gut zu machender Verlust am Kapital der arbeitenden Bevölkerung: Volksgesundheit und Arbeitskraft bedeuten. Von besonderem Interesse war, was Gen. Koch über

die Notverordnung der Krankenversicherung ausführte. Ein Vergleich mit den Betriebskrankenkassen, die vor Aufnahme eines Mitglieds den neu zu Versicherten auf seine Gesundheit prüfen lassen, zeigte die moralisch höher zu wertende Einstellung der Ortskrankenkassen der Bevölkerung gegenüber, deren Risiko durch ihre unerschöpfliche Betreuung aller Aufzunehmenden bei weitem größer ist. Ueberhaupt und außerdem wirkten die Ausführungen des Redners über das Vertrauensärztentum und die von Seiten der Gegner so wild bekämpften Neubauten der Krankenkassen. Wie die Krankenkassenversicherung, so hätten auch Unfall- und Invaliditätsversicherung einen Vortrag für sich erfordert. Der vorgeschrittenen Zeit wegen mußte sich hier der Redner kürzen lassen, aber die Erläuterungen der wesentlichen Bestimmungen, die er beprochen konnte, zeigte die Notwendigkeit der Kenntnis auch dieser Gesetze.

Der Redner stellte die Aufmerksamkeit der Anwesenden bis zum Schluß. Keiner Beifall dankte ihm für seine Ausführungen. Da es für eine Disziplin zu spät geworden war, wurde die Anwesenheit, eine Ausdrucksweise über das Gehörte an einem besonderen Abend zu verankern, mit freudiger Zustimmung aufgenommen.

Genossin Dertel gab alsdann den Geschäftsbericht, der ein lebendiges Bild von der Arbeit der Frauenleitung im vergangenen Jahre ergab. 41 Genossinnen konnten trotz der wirtschaftlich schweren Zeiten gewonnen werden. Die Neumahl ergab die Wiederwahl der ersten und zweiten Vorsitzenden Genossin Dertel und Genossin Lis Schriftführerinnen wurden die Genossinnen Hummel und Baldeich wieder gewählt, zu Beisitzerinnen die Genossinnen Fröhlich, Lana und Schwall. Um 11 Uhr konnte Genossin Dertel die gut verlaufene Versammlung schließen.

Aus Organisationen und Vereinen

Die Autozentrale e. V. Karlsruhe (Vereinigung Karlsruher Kraftfahrzeughalter)

Hielt am 22. Januar d. J. ihre ordentliche Generalversammlung im Beisitzer des Bahnhofsrestaurants ab. Die Versammlung war sehr gut besucht und nahm einen guten Verlauf. Die 6 Punkte der Tagesordnung waren bald erledigt. Die Neuwahlen ergaben ein reiches Gelingen. Zum 1. Vorsitzenden wurde mit Stimmenergebnis wiederum Herr Wilhelm Kaiser (Wühlburg) gewählt. Auch das Drohküchenergebnis hat unter den derzeitigen Verhältnissen zu bestehen. Die derzeitigen Tageseinnahmen reichen oft nicht zum Betriebsunterhalt und doch sind die Aufwendungen für Steuer-, Treibstoff-, Versicherungsprämien usw. teilweise höher geworden. Dies hatte zur Folge, daß 9 Kollegen ihre Fahrzeuge samt Versicherung verkaufen mußten. Die durch die Zentrale monatlich entgegengenommenen Telefonfahrten besitzern sich durchschnittlich auf 3200.

Bergwachtarbeit in Unfallhilfe und Vermögensschutz

Fast jeden Sonntag wird die Bergwacht bei dem Großherzoglichen Schützenverein in Ansbach abgehalten. Neben verschiedenen kleineren Hilfestellungen, wie sie allmonatlich vorkommen, wurde von Bergwächtern aus Ansbach, die sich auf dem Deimweg befinden, zwischen Mummelsee und Breitenbrunn ein Schilfweg gefunden, der sich durch Sturz erhebliche Verletzungen ausgerechnet am Weitergehen verhindern. Von der Bergwacht wurde er nach Breitenbrunn gebracht und auf der dortigen Station verbandelt. Mit dem Postauto konnte er nach Ansbach und dort ins Krankenhaus verbracht werden. Die Gruppe Ansbach, die die Station Mummelsee in nordöstlicher Weite betreut, hat auch in den vergangenen Stunden am Selbstes alle einen Sanitätsposten ausgesendet, der alle zwei Stunden abgelöst wird. Am Sonntag konnte wieder Hilfe auf beste Vermerkt werden, da ein Fräulein, die sich in Mummelsee und Schwarzwald sich eine Kniegelenksverletzung einen Abtransport nach Dienheim nötig machte.

Bei dieser Gelegenheit waren die Bergwächter alle Schilfweg zwischen Mummelsee und Schwarzwald in Schilfweg abgefahren, da dort erfahrungsgemäß viele Unfälle vorkommen. Selbst geschäftsführer sind dort vor Sturz nicht sicher. Am besten im Winter nach r e d i t ausmeiseln, dabei Vorsicht nie außer acht lassen.

Einem großen Unfall haben sich zwei Schilfwächter ereignet. Ein hohes Boot vom Tal aus am Mummelsee angelandet und als es nach abgelaufener Zeit nicht erschienen, sind zwei Bergwächter die ganze Nacht auf Suche gegangen. Erst am anderen Morgen stellte sich heraus, daß die beiden Sportler am Schwarzwald übernachteten ohne Mummelsee oder Wölsbunnen zu verfrachten. Das ist die Pflichterfüllung der Bergleute mißbraucht. Wir wollen vor Wiederholung derartiger Fälle.

A D O B. Ortsauschuß Karlsruhe, Durlach Ettlingen

Am Montag, 23. Februar, abends 8 Uhr, spricht im Volkshaus der Gen. Paul Ufermann (Berlin) über: „Die Zukunft der deutschen Wirtschaft“. Nicht nur die eingeschätzten Mittelglieder des Bildungsprogramms, sondern alle Kollegen und Kollegen sind zu diesem hochinteressanten Vortrag eingeladen.

(-) Kundgebung für den deutschen Osten in Karlsruhe. Der Arbeitergemeinschaft landsmannschaftlicher Verbände und Vereinen in Karlsruhe veranstaltete gestern abend im großen Festsaal eine Kundgebung für den deutschen Osten. Unter den anwesenden Zuhörern aus allen Schichten der Bevölkerung bemerkte man auch den Staatspräsidenten Wittenmann und Oberbürgermeister Winter (Karlsruhe). Nach Vorträgen des Männergesangsvereins „Liederhalle“ betrat der ehemalige Staatsminister für das Reich, Ministerpräsident Westphalen, Graf Bauhoff (Berlin), der Rednerpult. Er gab ein erschütterndes Bild der wirtschaftlichen und kulturellen Not des deutschen Ostens infolge der Grenzschließung durch den Verfall der Vertrag und schilderte noch eindringlicher die Gefahren für das deutsche Volkstum an der Ostgrenze. Trotz aller Selbsthilfe und Unterstützungsmaßnahmen von Reich und Staat würden, so betonte der Redner nachdrücklich, die wirtschaftliche Not nicht gelindert werden können, solange die übernatürliche Verletzung deutschen Gebietes besteht. Darum sei die Rettung des deutschen Ostens zu fördern. Die Veranstaltung schloß mit dem Gesang des Deutschlandliedes.

(-) Mittelbahn. Am Sonntag, 22. Februar, verkehrten zwei Winterporträts von Karlsruhe nach Herrenalb (Karlsruhe-Ettlingen) ab 8.01 und 8.31 und ein Winterportrat in der Gegenrichtung (Herrenalb ab 18.45 Uhr). Diese 3 Züge fahren sämtliche Ettlingen-Stadt und Herrenalb ohne Halt durch.

Sonderbericht auf dem Platz der Freien Zuercher. Am kommenden Sonntag beginnen die Serienpiele im Fußball. Durch Anwesenheit der Studenten in dieser Serie die F.F.S. sehr stark. Gen. Koch hat Treffen gegen die Union dürfte wohl ein schweres sein. Es wäre wohl die besten Zuschauer für den Sieg haben, doch wird es schwer sein leicht werden, da auch die F.F.S.-Mannschaft, obwohl stark vermisst, zur Zeit in guter Form befindet. Auf jeden Fall wird das Spiel sehr interessant werden. Am gleichen Tage beginnt auch die Radrunde der verschiedenen Gruppenmitglieder B. Baden-Gerodan gepaart. Die handballfreundliche dürfte auch dieses Treffen ein sportlicher Genuß sein. Näheres siehe Infekt.

Franz Haniel & Cie. G. m. b. H. Kohlen, Koks, Briquet, Holz Kaiserstraße 231
Sämtliche künstliche Düngemittel und Torf Fernruf 4854-56

Trinkt Franz-Bier Rastatt

Vertreterversammlung des Gewerkschaftskartells

Am Donnerstagabend fand im Volkshaus eine Vertreterversammlung des Ortsausschusses Karlsruhe des F.V.G.B. Kart. in der zunächst über die Vertretung der Kartellmitglieder in der diesjährigen Reichstagswahl diskutiert wurde. Es betonte, daß der Kartellvorstand einstimmig beschlossen hat, auch in diesem Jahre den 1. Mai durch Arbeitsruhe zu beobachten und eine Demonstration der Kartellmitglieder durchzuführen. Die Kartellmitglieder sind in der diesjährigen Reichstagswahl durch die Kartellmitglieder vertreten zu sein. Die Kartellmitglieder sind in der diesjährigen Reichstagswahl durch die Kartellmitglieder vertreten zu sein.

Abwehrsturm in Mannheim

Mannheims Arbeiterschaft macht front gegen die Nazis

Mannheim, 21. Febr. (Eig. Draht.) Daß die Arbeiterschaft nicht gelassen ist, der standalösen Hege der Nazis noch weiter zuzusehen, das mußten gestern Abend die Mannheimer Nationalsozialisten in sehr nachdrücklicher Weise erfahren. Sie, die bisher glaubten, allein die Herren der politischen Situation zu sein, mußten erkennen, daß sie angegriffen sind. Die Arbeiterschaft hat sich nicht nur ein Schwaches Häuflein gefunden, das sich der Abwehrwille zum Abwehrkampf entfacht und alles in alle Winde zerstreuen würde.

Die Partei, Gewerkschaften, Sportvereine der Arbeiterschaft hatten zum Besuch einer Naziverammlung eingeladen, die mit dem üblichen Jagdschrei angekündigt war. Tausende und aber Tausende sind dem Ruf gefolgt. Um sieben Uhr hatte sich am Kolonnenplatz eine riesige Menschenmenge versammelt. Bis in die Nachbarstraßen stand die Menge Kopf an Kopf. Durch den Druck der vielen Menschen gingen die Fensterhebel des Kolonnenplatzes klirrend in Trümmer. Die große Zahl der Besucher ist schon allein ein Protest gegenüber den Verhöhnungen der Nazis.

Jeder einzelne Besucher wurde durch die Kriminalpolizei nach Waffen durchsucht. Im Saale ging dann der Teufel schon los. Ein Singen, Toben und Pfeifen beginnt. Die Nationalsozialisten jagen Kampflieder und die Gegner kämpfen unter den Klängen der Internationale und der Melodie: Brüder zur Sonne, zur Freiheit. Die Hitler immer mit dem Rufe: „Deutschland erwache!“ Dagegen tausendstimmiges „Hitler verrede!“ Die Nazis stellten dann den Kartenvorverkauf ein.

Der Sängerkreis geht aber inzwischen immer weiter. Als der Nebel des Abends, der Lehrer Lenz, herentritt, singen die Gegner: „Der Lenz ist gekommen.“ Die SA-Formationen marschieren in den Saal mit Sang und Klang. Sie flüchten sich auf die große Bühne des Nebelungensaales. Dann verfliegt der Fastnachtsumzug.

Die Situation für die Nazis wird immer lächerlicher. Der Saal dauert stundenlang. Die Atmosphäre im Saal wird immer mehr gespannt. Nach diesem Hin und Her griffen die SA-Leute nach den in der hinteren Ecke des Saales stehenden Stühlen. Das war das Signal zu einer allgemeinen Stuhlschlacht, wie sie Mannheim in diesem Ausmaß noch nicht erlebt hatte. Stühle flogen 10-20 Meter weit durch den Saal. Die Fensterhebel klirren gerade noch so. Verwundete schrien auf. Statt daß nun die Polizei die Versammlung aufgelöst hätte, kamen große Polizeistreifen in den Saal und räumten Parkett und Wandelgänge.

Die Nazis waren nun unter sich. Sie konnten sich später in einer improvisierten Mitgliederversammlung die Rede des Herrn Lenz anhören. Der Saal konnte bis halb 11 Uhr geräumt werden. In den anliegenden Straßen kam es zu Demonstrationen, die bis nach Mitternacht andauerten. Die Polizei zeigte sich in übertriebener Loyalität gegenüber den Nazis.

Veranstaltungen

F.V.G.B. — Fährts. Morgen Sonntag erscheint beim F.V.G.B. zum Spiel um die süddeutsche Meisterschaft der mehrfache deutsche Altsieger E. W. Fährts. Fährts ist die zur Zeit stärkste deutsche Vereinsmannschaft und spielt seit Jahren einen ganz hervorragenden Kombinationsfußball. In der Mannschaft stehen mehrere Internationals, die Deutschland bei Vorkämpfen wiederholt mit bestem Erfolge vertreten haben. Das Ergebnis dieser Meisterschaft wird die deutsche Fußballgeschichte in dieser Winterzeit bedeuten. Der F.V.G.B. tritt den großen Gewinn mit verstärkter Mannschafft gegenüber. Es ist deshalb ein sehr interessantes und dochstilles Treffen zu erwarten. Spielbeginn 3 Uhr; vorher Handball F.V.G.B. — Baden-Baden. (Eig. Anzeiger.)

Stier- und Klein-Konzert Karl Romann. Karl Romann, Solist der Staatsoper und Kapellmeister des Konzerttheaters Braunschweig, veranstaltet nach seinem außerordentlichen Konzert-Erfolge — so wohl in seinem eigenen Stier- und Klein-Konzert als auch als Solist des Liederkreisvereins, — am Montag, 2. März, abends 8 Uhr, im Konzerthaus seinen zweiten eigenen Abend und am Dienstag, 3. März, abends 8 Uhr, im Konzerthaus seinen dritten eigenen Abend. Die Konzerte sind außerordentlich interessant und werden durch die hervorragende Besetzung der Orchester und die hervorragende Besetzung der Solisten, — ferner die Begleitung durch die Kapelle des Konzerthausorchesters, — sehr erfolgreich sein. Die Konzerte sind außerordentlich interessant und werden durch die hervorragende Besetzung der Orchester und die hervorragende Besetzung der Solisten, — ferner die Begleitung durch die Kapelle des Konzerthausorchesters, — sehr erfolgreich sein.

Marie Herber. Die Karlsruher Pianistin, veranstaltet Dienstag, 21. Febr., abends 8 Uhr, im Saale der „Herbstblätter“ einen Klavierabend. Es spielt 2 Sonaten von Beethoven Op. 10, Nr. 3 und Op. 10, Nr. 10, also eine der frühesten und eine der letzten Sonaten des Meisters. Außerdem bringt das Programm von Brahms Variationen über ein Thema von Bagatelle und 2 Ungarische Lieder und von Chopin einige Etüden. Marie Herber ist durch ihre früheren Konzerte bereits bestens bekannt.

Colosseumtheater. Die Direktion macht darauf aufmerksam, daß am kommenden Sonntag, 22. Febr., Beginn ist des alljährlichen Wiener Faschings unter Mitwirkung des gesamten Wiener Operettenorchesters stattfinden. Das vielseitige Programm, vollständig auf Humor und Lachen eingestellt, bietet für Jedermann genussreiche Stunden und ist auch zum Besuch der Jugend zu empfehlen. Es ist dies übrigens die einzige Sonntag-Nachmittags-Vorstellung, welche von diesem Ensemble veranstaltet wird. Die so sehr zum Karlsruher Publikum gewordene Margarete Siegel wird einige Stunden lang, darunter auch allein, auf der Operette „Das Kind des Schicksals“ ebenbürtig wirt. Harry Weber, Wiens beliebtester Operettenkomponist, mit einigen Lieberliedern. Auf diese Vorstellung werden besonders die auswärtigen Besucher aufmerksam gemacht, welche dadurch die Möglichkeit gegeben ist, die beliebteste Sängerin Margarete Siegel zu bewundern. Abends 8 Uhr geht wie an den üblichen jugendlichen musikalischen Abenden „Biermal Ebe“ in den Hauptrollen mit Margarete Siegel sowie Harry Weber beieinander über die Bretter. Um alle Kritiker zu überzeugen, wird besonders darauf hingewiesen, daß das Stück Biermal Ebe als ausgeprägtes Familienprogramm anzusehen ist und deshalb auch von Jugendlichen besucht werden kann.

Lichtspielhäuser

Badische Lichtspiele. „Marega“, einer der erfolgreichsten Filmgroßfilme, der jetzt in den Badischen Lichtspielen läuft, bringt ganz außergewöhnliche, eindrucksvolle Bilder von höchster Spannung und Darstellerkunst. Die bekannten Namen von Niel, von Dören, Kurt Gerron, Lucie Höflich, Max Johnson bürgen schon für große Leistungen vor der Kamme, aber gerade der Einblick in das, was hinter den Kulissen vor sich geht, der Einblick in die furchtbaren, oft traurigen Momente im Krisenleben, das sich abspielt, während dieses Wertes und gerade diese sind meistens durchgefallen und erhöhen wesentlich den Wert des Filmes. Vom ersten bis zum letzten Bild besticht man sich im Bann eines großen Mitgefühls. Der Film bringt außer Realitäten aus aller Welt, wieder ein Stück badische Heimat, dieses Mal vom Bodensee, so daß jeder Besucher auch dieses Mal seine Befriedigung finden wird.

Der Wettstreit, wie er wirklich war. Der Wettstreitfilm, der am kommenden Sonntag vormittag im Union-Theater gezeigt werden soll, bespricht einer derartig großen Nachfrage, daß man sich entschlossen hat, den Film auch gleichzeitig am Sonntag vormittag in den Reihen der Lichtspiele zu lassen. Auch an der Welt-Gasse sind Karten im Vorverkauf zu haben.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Strebekolle und Verlobungsanzeigen. 18. Februar: Karl Kubisch, 28 Jahre alt, ledig, Kaufmann (Mildenberg). — 19. Februar: Alma Rastigall, 39 Jahre alt, Ehefrau von Alexander Rastigall, Badmeister a. D., Beerdigung am 23. Februar, 13 Uhr. Sofie Höfert, 29 Jahre alt, Ehefrau von Hermann Höfert, Briefträger, Beerdigung am 22. Februar, 15 Uhr. Herbert, 6 Monate alt, Vater Christian Mad, Arbeiter (Bruchsal). — 20. Februar: Philipp Krauß, 52 Jahre alt, ledig, Ausläufer, Beerdigung am 23. Febr., 15.30 Uhr. Franz Schildhorn, 88 Jahre alt, Ehemann, Holzschneider, Beerdigung am 23. Februar, 13.30 Uhr.

Karlsruher Volksbibliothek. Der heutigen Ausgabe für den Stadtbezirk Südwest ist ein Prospekt über die Neueröffnung der Karlsruher Volksbibliothek, Karlstraße 115, beigegeben, auf den wir unsere werten Leserinnen und Leser besonders hinweisen. 1890

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Sozialdem. Bürgerauschussfraktion
Die auf Montag angekündigte Fraktionsfrühstunde findet umständehalber nicht statt.

Erweiterte Vorstandssitzung (Bezirksführer)
Dienstag abends 8 Uhr im Volkshaus erweiterte Vorstandssitzung. Tagesordnung: Stellungnahme zur Generalversammlung am Mittwoch.

Unsere Filialinhaber
Die den Volksfreund durch die Post übermittelten erhalten, wollen die für den Monat März benötigte Bescheiderliste (Erwerbslose und in Arbeit stehende) spätestens bis 24. Februar hierher mitteilen. Die übrigen Filialen bis spätestens 28. Februar. Wir bitten im Interesse einer prompten Regelung des Bescheides für den nächsten Monat um genaue Einhaltung der Termine.

Veranstaltungen

Samstag, den 21. Februar:
Badisches Landes-Theater: Sturm im Wasserrad. 20 Uhr.
Colosseum-Theater: Margarete Siegel in „Biermal Ebe“. 20 Uhr.
Badische Lichtspiele: Marega. 20.30 Uhr.
Gloria-Palast: Stürme über dem Montblanc.
Palast-Theater: Der Liebeskranz.
Westlichtspiele: In Wien hab ich einmal ein Mädel geliebt.
Schauburg: Stürme über dem Montblanc.
Union-Theater: Der Herrgottsdiener von Oberammergau.
Kühler Krug: Großes Volksfest. 20 Uhr.

Sonntag, den 22. Februar:
Badisches Landes-Theater: Meine Schwester und ich. 15 Uhr. Die verkaufte Braut. 19.30 Uhr.
Säbelschneid-Konzert: Wie werde ich reich und glücklich? 19.30 Uhr.
Badische Lichtspiele: Marega. 16 Uhr.
Colosseum: Wiener Faschings-Nachmittag (Siegel-Ensemble). 15 1/2 Uhr.
Gloria-Palast: Stürme über dem Montblanc.
Westlichtspiele: In Wien hab ich einmal ein Mädel geliebt.
Schauburg: Stürme über dem Montblanc.
Union-Theater: Der Herrgottsdiener von Oberammergau. Vormittags 11 Uhr; Der Wettstreit wie er wirklich war.

Volkshaus: Familienkonzerte.
F.V.G.B.-Platz, F.V.G.B. — SpWag. Fährts. 15 Uhr.
F.V.G.B.-Platz, F.V.G.B. — SpWag. Fährts. 15 Uhr.

An jedem Samstagmorgen diese Ecke beachten!



Der Blick ins Montagfenster

Hier finden Sie jeden Montag besonders vorteilhafte Angebote!

Die Polizei berichtet:

Verkehrsunfall
Am Donnerstagabend fuhr der Führer eines Personentransportwagens auf der Karlsruhe Landstraße in der Nähe der Dornmühlstraße eine von einem Hilfsarbeiter betriebene Kuh von hinten an und verletzte sie erheblich an den Hinterbeinen. Man mußte das Tier im Transportwagen in die Stallung des Besizers weiterbefördern. Der Kraftwagen wurde so beschädigt, daß man ihn abschleppen mußte.

Eindrucksversuch
In der Nacht zum Freitag drangen unbekannte Täter auf gewöhnliche Weise in das Büro, Abteilung Brauerei, der Firma Sinner hier ein. Sie ertraben eine Scheibstiche, entfernten sich jedoch wieder, ohne etwas entwendet zu haben.

Diebstähle
In der Person eines 20 Jahre alten Landwirtschaftsbesizers aus dem Baderischen wurde ein Diebstahl gemeldet, der auf einem Gutshof im Durlacher Bezirk verschiedene Diebstähle einbehielt. Bei der Durchsichtung seiner Wohnung wurde ein Koffer mit wertvollen Schmuckstücken, den er verborgen hatte, auch außerhalb der Wohnung mitgeführt. — Außerdem wurden am Freitag noch andere Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen festgenommen. — Am Freitag wurde ein Fahrrad Diebstahl angezeigt; ein anderes Fahrrad wurde herrenlos aufgefunden. In einem Lokal in der Bahnhofsgasse wurde einem Gast der Mantel entwendet.

Kadav in der Volkshäuser
In der Volkshäuser in der Scheffelstraße verlangten Freitag abends zwei Leute ohne Karten Essen. Da ihnen dieses verweigert wurde, schlugen sie Kadav, warfen ein Tablett mit Essen auf den Boden und zertrümmerten die Fenster am Schalter der Ausgabe. Man rief den Notruf, doch waren die Täter mittlerweile flüchtig gegangen.

Bermitt
Bermitt wird seit dem 17. Februar der Versicherungsvereiende nach R. K. S. aus Essen a. d. Ruhr. Es wird vermutet, daß er sich ein Geld angetan hat.

BURCHARD bietet an:
Plattierte Kindertrümpfe - 75
in modernen Sportmelangen
Größensteigerung 15 Pfg. Größe 1 - 75

Das Fabrikgebäude von Unterberg & Helmle muß nunmehr wegen anderweitiger Vermietung sofort geräumt werden, wir verkaufen deshalb zu jedem annehmbaren Preis folgende noch vorhandenen

Maschinen und Geräte

usw. 1886

Beste Gelegenheit für Anläger.

- 1 schwere Zeit- und Zugspindelwebstuhl, Drehlänge 2000 mm, Spindelhöhe 475/750 mm, Spindelbohrung 75 mm, Blauhöhe 1000 mm;
- 1 Zeit- und Zugspindelwebstuhl, dreifach, Drehlänge 1300 mm, Spindelhöhe 250/410 mm, Spindelbohrung 40 mm, Blauhöhe 500 mm;
- 3 schwere Zeitspindelwebstühle, 1000, 1500 und 2010 mm Drehlänge;
- 7 Zeitspindelwebstühle mit Rollenfuß, 800 mm Drehlänge, 210 mm Spindelhöhe;
- 2 Kopfbrechen, schwere Fabrikate, 700 und 800 mm Blauhöhen durchmesser;
- 4 Winkelbänke, bis Ausführungen;
- 1 Schneidmaschinenwebstuhl, "Erling", mit 53 div. Spannzangen;
- 1 Webstuhl "Weber", 130 mm Spindelbohrung;
- 2 Webstuhlmaschinen;
- 12 Säulenbohrmaschinen, 20 mm Bohrleistung;
- 2 Säulenbohrmaschinen, 40 mm Bohrleistung;
- 4 Säulenbohrmaschinen, 60 bis 80 mm Bohrleistung;
- 1 Dreifachbohrmaschine, 20 mm Bohrleistung;
- 5 Vierfachbohrmaschinen, 20 mm Bohrleistung;
- 3 Rundschleifmaschinen, 500, 600 und 1100 mm Schleiflänge;
- 1 Feinenschleifmaschine, 750 mm Schleiflänge;
- 1 autom. Spiralschleifmaschine bis 60 mm;
- 1 autom. Papier- und Hobelmesserschleifmaschine;
- 1 Dreifachschleifmaschine "Karl's Union";
- 1 Vierfachschleifmaschine;
- 1 Vertikalbohrmaschine;
- 1 Vertikal- und Schleifbänke;
- 3 elektr. Vollmotoren, Fabr. Neuenburg;
- 1 Spinnmaschine, 400 mm;
- 2 Spinnmaschinen, 550 mm;
- 1 Spinnmaschine, 650 mm;
- 4 spezial. Hobelmaschinen, 530, 600, 600 und 1000 mm Durchlaufbreite;
- 2 Einpindelmaschinen "Lecove", 18 mm;
- 10 Handwebstühle, 35, 42, 45, 55, 60 und 70 mm Spindelbohrung;
- 2 Horizontalfräsmaschinen, groß. Abmessungen;
- 1 Universalfräsmaschine mit Einstellmechanik;
- 1 Vertikalfräsmaschine "Rube" Nr. 0;
- 1 Doppelpendelfräsmaschine;
- 1 Radialfräsmaschine mit 40 Einstellachsen, 42 mm Durchm.;
- 1 Einpindelbohrmaschine "Wagner" 7/16-1";
- 1 Drehpresse;
- 1 Gießmaschine;
- 1 Kaltfräsmaschine, 400 mm Blattdurchmesser;
- 1 Sandstrahlapparat mit Kompressor und Luftfessel;
- 1 Handpumpenapparat mit Kompressor, Motor und 3 Nistolen;
- 2 Kettfräsmaschinen, 400x450x200 mm Aufstellraum;
- 2 Schneid- und Hobelmaschinen;
- 2 Trockenanlagen mit Gasheizung;
- 1 Gasheizungsanlage, System Alex Bader;
- 1 Kettfräsmaschine, Zylinderdurchmesser 410 mm;
- 1 Drehbohrer, 400 mm Zylinderdurchmesser;
- 1 Kettfräsmaschine, 650x570 mm Aufstellraum;
- 1 Schweißapparat "Nurka" Nr. 82 und 84;
- 1 lomb. Rund-, Halb- und Abkantmaschine, 1050 mm;
- 3 verschiedene Rundpressen, 10-20 ts Druck;
- 1 horizontale Rundpresse, Schuler, Mod. XI Nr. 2;
- 4 div. Tisch- und Schweißpressen;
- 1 Rundschleifmaschine f. Kraftbetrieb, 1500x2 mm;
- 3 Tisch- und Planierbänke, Schuler, Modell DD;
- 8 elektr. Punktstempelmaschinen, 2x 0,75 mm Schwerebereich;
- 1 Stempelmaschine, Schuler, 800 mm, mit 15 Pr. vertikal- und auswechselbaren Messern;
- 1 Bauhilfs- u. Abzugmaschine, 690 mm Schweißbandlänge;
- 3 Handlängen, 700 und 800 mm Rollen durchmesser;
- 1 lomb. Handlängen mit Fräs- und Langlochbohrapparat;
- 1 lomb. Fräs-, Langlochbohr- und Antriebsmaschine;
- 1 lomb. Tischbohrer, Fräs- und Abkantmaschine, mit eingeb. Motor;
- 1 Goldschneidmaschine, Schuler, 800 mm, mit 15 Pr. vertikal- und auswechselbaren Messern;
- 3 Handbohrmaschinen für Kraftbetrieb, Elektromotor;
- 22 Kupfplatten;

Karlsruher Eisen- und Metallmanufaktur Rosenberg & Co., Karlsruhe I. B.
Zarstraße 10, Telefon 185.

Sportplatz
Linkenheimer Allee
Sonntag, 22. Februar,
13 Uhr
Fussballwettbewerb
F. T. K. I.
F. C. Union I
II. Mannschaften
1 Uhr
Handballwettbewerb
3 Uhr
F. T. K. Mühlburg
B. Baden-Geroldsau

Dr. med. Claub
Arzt für Erkrankungen der Brustorgane, hat seine Tätigkeit wieder aufgenommen
Sprechstunden:
Mo., Di., Do., Frei.,
7-9-4-7
Mi., Sa., 8-10-10-12
nach Vereinbarung
Sofenstr. 9, Fernr. 1001

Badisches Landes-Theater
Samstag, 21. Febr.
"A 16"
Th.-Gem., I. E.-G.
Zum ersten Mal
Sturm im Wasserglas
Komödie
von Bruno Frank
Regie: Kaumbach
Mitwirkende: Braun, Krieger, Kademacher, Seiling, Gemme, Graf, Herz, Köster, Kollbach, Knebel, Lehner, Müller, Prater, Schulte, S. Kienischer
Anfang 20 Uhr
Ende 22 Uhr
Preise A (0,70-5,00) 433

Meine Schwestern und ich
Operette in zwei Akten und einem Vor- und Nachspiel nach Weru u. Geneuil von Robert Blum, Übersetzung u. Nachh. v. Ludwig Bernath
Dirigent: Reilberth
Regie: v. d. Trend
Mitwirkende: Genter, Jant, Seiberlich, Seiling, Brand, Graf, Knebel, Lehner, Müller, Prater, S. Kienischer
Anfang 15 Uhr
Ende 17,45 Uhr
Preise I-50 bis 3,50 464

Die verkaufte Braut
Komische Oper von Emstina Prigent; Libretto: Prigent, Musik: Rimsky-Korsakow
Mitwirkende: Brand, Knebel, Lehner, Müller, Prater, S. Kienischer
Anfang 15 Uhr
Ende 17,45 Uhr
Preise D (1,00-8,00) 485

Wie werde ich reich und glücklich?
Operette von Spoliansky
Dirigent: Reilberth
Regie: v. d. Trend
Mitwirkende: Kademacher, Genter, Jant, Seiling, Seiberlich, Brand, Gemme, Graf, Jant, Knebel, Lehner, Müller, Prater, Grimm, S. Kienischer, Müller S. Kienischer
Anfang 19,30 Uhr
Ende nach 22 Uhr
L. Barlett 3,50 4

Strümpfe u. Socken werden zum Kaufpreisen angeboten bei Herrn Fischer, Gertr. 9, 2

Herrn-Artikel

Herrn-Oberhemd bunt Popelin, moderne Muster	3.90
Herrn-Oberhemd weiß Popelin, durchgemustert	4.50
Sportherm Oxford mit Kragen und Binder	4.90
Herrn-Stehumlegekragen macco, vierfach	-50
Herrn-Hosenträger Gummil mit Leder	1.10 -70
Herrn-Sockenhalter	35
Herrn-Socken Jacquard mit Kunstseide	80 -65
Selbstbinder nur Neuhelmen	70 -50

Unsere Volks-Socke -65
kamelhaarfarbig „Reine Wolle“ jetzt

Burchard

Sozialdemokrat. Partei Deutschlands Ortsverein Karlsruhe
Generalversammlung
Mittwoch, den 25. Februar, abends 8 Uhr, im „Friedrichshof“
Vorläufige Tagesordnung:
1. Geschäfts- und Rollenbericht
2. Bericht der Preiskommission
3. Beratung eingegangener Anträge
4. Bericht des Vorstandes
5. Sonstige Vorschläge.
Die Parteimitglieder und Genossen werden um recht rege Teilnahme an der Generalversammlung gebeten.
Der Vorstand.
N.B. Buchkontrolle am Saaleingang.
 Zutritt haben nur abstimmberechtigte Mitglieder

Nach mehrjähriger Fachausbildung an der geburtshilflich-gynäkologischen Abteilung des Krankenhauses Moabit Berlin, der dritten chirurgischen Universitäts-Klinik Berlin-Moabit sowie an der Universitäts-Frauenklinik Berlin (besonders an der urologischen Abteilung), und früher an der Landesfrauenklinik Karlsruhe habe ich mich in Karlsruhe als
Facharzt für Geburtshilfe u. Frauenkrankheiten
niedergelassen.
Dr. med. Karl Mayer
Frauenarzt.
Sprechstunden 11-1 u. 3-5 Uhr in meiner Klinik Stefanienstr. 66
Fernsprecher 656

Bad. Lichtspiele / Konzerthaus
Heute bis Mittwoch, 25. Februar, jeweils 8.00 Uhr
Sonntag nur 4 Uhr
„Manege“
der große Zirkusfilm — Masken, Abenteuer, Artisten
Beifilme Hauskapelle Jugend verboten
Kartenverkauft: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstr., Holzschuh, Werderplatz 48 und im Büro: Klauereckstraße 1. 1879

Südd. Meisterrunde:
K.F.V.
Sonntag, 22. Februar nachmittags 3 Uhr
K. F. V.-Platz 1817
Sp. Vgg. Fürth

COLOSSEUM
Jedes muß
Margarete Slezak
gehört haben.
Täglich 8 Uhr
„Viermal Ehe“
Sonntag, 22. Februar, 1-4 Uhr
Bunter Wiener Nachmittag
Lachen! Mitwirkende: Gesamtpersonal des Humor! Slezak-Ensembles 1873

Ämtliche Bekanntmachungen
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Josef Schmidler in Karlsruhe wurde nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. Karlsruhe, den 18. Februar 1931. Geschäftsstelle des Amtsgerichts A 7. 490

Das Vergleichsverfahren über das Vermögen der Gidella Rothchild, Wittler für moderne Brauereibau in Karlsruhe, Kaiserplatz 3, und die Vermögensverwaltung sind nach erfolgter Befristung des Vergleichs vom 13. Februar 1931 aufgehoben worden. Karlsruhe, den 20. Februar 1931. Geschäftsstelle des Amtsgerichts A 9. 491

Das Vergleichsverfahren über das Vermögen der Firma Rupp und Koeller, Steinwerke in Karlsruhe, und die Vermögensverwaltung sind nach Befristung des Vergleichs vom 13. Februar 1931 aufgehoben worden. Karlsruhe, den 19. Febr. 1931. Geschäftsstelle des Amtsgerichts A 9. 492

Auf Grund der Verordnung des Herrn Ministers des Innern vom 10. Februar 1931 über die Befreiung der gewerblichen Betriebe wird bekanntgegeben, daß in der Stadt Karlsruhe die Betriebskosten ab 1. Februar 1931

- für Gebäude mit Schwemmanntisch 25,63 v. H.
 - für Gebäude ohne Schwemmanntisch und ohne behördliche Abtragenebenentlastung 24,86 v. H.
 - für Gebäude ohne Schwemmanntisch, aber mit behördlicher Abtragenebenentlastung 23,23 v. H.
- der Friedensmiete beitragen. Bei den Gebäuden ohne Schwemmanntisch, aber mit behördlicher Abtragenebenentlastung übersteigen demnach die Betriebskosten den Grenzbetrag von 26 v. H. Die Vermieter von Gebäuden ohne Schwemmanntisch, aber mit behördlicher Abtragenebenentlastung sind hiernach berechtigt, von den Mietern zu der gleichlichen Miete einen Zuschlag von 2,23 v. H. der Friedensmiete zu erheben. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß nach Ziffer 4 Abs. 2 dieser Verordnung auch weiterhin wie bisher vom Vermieter auf die Mieter umgelegt werden dürfen: Kammergebühren, Kosten für Treppenhauseinrichtungen und Keller- und Dachbodenarbeiten. 488
Karlsruhe, den 19. Februar 1931.
Der Oberbürgermeister.

Altbahn.
Am Sonntag, den 22. Februar 1931, verkehren 2 Winterhörszüge von Karlsruhe nach Gerrenalb (Karlsruhe) ab 8.01 und 8.31 und ein Winterpostzug in der Gegenrichtung (Gerrenalb ab 18.45). Diese 3 Züge fahren zwischen Gillingen-Station und Gerrenalb ohne Halt durch. 1873
Die Direktion.

Dr. med. Otto Bloos zurück
Friedenstr. 8 Telefon 2369
Erste Kirche Christi, Wissenschaftler
(First Church of Christ, Scientist, Karlsruhe, Bd.)
Gottesdienste Sonntag 9-11 Uhr vormittags
Mittwoch 8 Uhr abds Freitag 8-8,4 Vortragsstunde

BADISCHE HOCHSCHULE FÜR MUSIK
Donnerstag, 26. Februar 1931, abends 8 Uhr im Konzertsaal der Hochschule
Klavier-Abend Gertrud Baumann
1. Variationen und Fuge über ein Thema von Händel . . . Brahms
2. Sonate h-moll . . . Chopin
3. Carnaval . . . Schumann
Karten zu 3,-, 2,- und 1 RM. bei den Musikalienhandlungen und an der Abendkasse 489

Vier Jahreszeiten
Sonntag, den 24. Februar, 20 Uhr
Klavier-Abend Maria Kerber
Steinway- & Sons-Fügel aus dem Lager von H. Maurer, Kaiserstraße 176
Karten zu Mark 2,- und 1,- in den Musikalienhandlungen Müller, Neuliedl, Tafel und an der Abendkasse. 1880

Gemeinnützige Baugenossenschaft Hartwaldsiedlung Karlsruhe, e. G. m. b. H.
In unseren Neubauten in der Dammersstraße sind noch einige Wohnungen mit 2 1/2 Zimmern, Küche und Bad auf 1. Juni oder auf 1. Juli zu vermieten
Fernheizung und Warmwasseranschluß. 188
Mietpreis RM. 46.- bis RM. 49.-
Anfragen in dem Geschäftsbüro Dammersstraße 14, Fernruf 791

Große Möbel-Woche!

Staunen erregende Preise

1 Schlafzimmer in schöner Eichenfarbe 6stellig	393.-
1 Küche komplett	herabgesetzt 198.-
1 Schlafzimmer in schöner Nußbaumfarbe, durch Regen etwas notgelitten	257.-
1 Schlafzimmer neu, 3teil., Spiegelschrank gegen ein teureres eingetauscht	ermäßigter Preis 395.-
1 Speisezimmer Eiche, nicht mehr ganz modern, deshalb	386.-
1 Küche natur lasiert, moderne Form, komplett, 6stellig	169.-
1 Reformküche neue moderne Form	265.-

Wir haben Dutzende weiterer Angebote! Gebrauchte Möbel werden zu guten Preisen in Zahlung genommen

möbelhaus Carl Baum & Co.
Erbprinzenstr. 30
Kein Laden 1871
Ständiges Lager über 100 Zimmer und Küchen. — 4 Stockwerke mit Fahrstuhl

Geschäfts-Aufgabe
Wir erfüllen hiermit die Pflicht, allen uns in den schweren Jahren des Aufbaues liebgewordenen Gästen, Freunden und Vereinen für das uns im „Burghof“ bewiesene Wohlwollen herzlichst zu danken, mit der Bitte, dasselbe unserem am 1. April zu eröffnenden neuen Unternehmen — dem „Schneehof“ — ebenfalls entgegenzubringen zu wollen.
Heinrich Rund u. Frau
bisher „Burghof“
Karl-Wilhelm-Str. 50

Farben, Lacke etc. gebrauchsfertig
für Anstiche aller Art
vorteilhaft. I. Farbent. Hannwaldstr. 13, b. Colosseum

Sie lassen Ihre Frau
die schwere Bettwäsche noch selbst waschen, jetzt bei der kalten Witterung? Wie rasch man sich dabei erkälten und ernstlich krank werden kann, weiß Ihre Frau am besten. Und Sie selbst sind ja auch der Leidtragende. Lassen Sie deshalb Ihre ganze Wäsche nur noch vom Färber-Printzen abholen, der behandelt sie mit Liebe u. Sorgfalt, wie seine eigene.
PRINTZ
Fabrik Ettlingerstr. 68 67
Telefon 457 08
Annahmestellen überall